

# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestellung vom neuen Ausgabejahre; bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande außerhalb Merseburg; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Gebühr.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Feiertagen nachmittags.  
— Abdruck anderer Originalmitteilungen ist nur mit beifolgender Quittungsmache gestattet.  
— Die Rückgabe unangelegener Entsendungen übernimmt nur keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeilenreihe oder deren Raum für Überleitung und nächste  
Umgebung 10 Pf., für die nächsten 25 Pf., außerdem pro Zeile  
20 Pf., im 4. Semester 40 Pf. Bei langfristigen Abz. entsprechende  
Gebühr für Lichtbelegen nach Vereinbarung für Anzeigen und für  
Berechnung, nach Angabe mit Kostenaufschlag. Erfüllung der  
Kaufverträge für größere Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere  
Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 256.

Dienstag den 31. Oktober 1911.

38. Jahrg.

## Der Hanfabund über die Steuerungsdebatten im Reichstag.

Vier Tage lang hat sich der deutsche Reichstag mit der das ganze Volk bewegenden Angelegenheit der Lebensmittelversorgung beschäftigt. Was die Vertreter der einzelnen Parteien vorgetragen haben, hat nicht übersehen. Die unter dem Einfluß des Bundes der Landwirte stehenden Abgeordneten haben sich zwar herbeigelaufen, gewisse Preissteigerungen anzuerkennen, jedoch erklärten sie sich außerdem, durchgreifende Abhilfemaßregeln vorzuschlagen oder zu billigen. Das „Steuerungsgesetz“ ist nach ihrer Ansicht übertrieben und nur auf eine Partei- und Klassebege zurückzuführen. Der Rest der Verantwortung wird dem Handel, besonders dem Kleinhandel, zugehoben, dessen Preise eine übermäßige Spannung gegenüber den Großhandelspreisen aufweisen. In ihrer ganzen geradezu verlegenden Schroffheit hat sich der Reichskanzler diese Gedanken zu eigen gemacht. Allerdings hat er selbst in seiner Verantwortung der Steuerungsinterpellationen im Reichstage von den „belaugenswerten Folgen der Dürre dieses Sommers“ gesprochen; aber alle über Tarifermäßigungen hinausgehenden Vorschläge zur Befreiung oder Verringerung der „belaugenswerten Folgen“ hat er abgelehnt mit der Begründung, die Vorschläge würden „doch zu keinem anderen Endzweck angriffen, als um die Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik zu betätigen“. Damit hatte er den gewöhnlichen Übergang gefunden zu einer grundsätzlichen Erörterung der Frage von Freihandel oder Schutz Zoll, wozu keine der vorliegenden Interpellationen auch nur den geringsten direkten Anlaß bot. Der Reichstag und das deutsche Volk wollten wissen, was die Reichsregierung zur Verringerung der herrschenden Steuerung zu tun gedenke; der Reichskanzler antwortete darauf, daß er unbedingt an unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik festhalten werde. Die eigentliche Notstandsfrage ist also im Reichstag ganz und gar in den Hintergrund getreten, und statt die vom Reichskanzler anerkannte „Bedrängnis“, in die viele mittlere und kleinere Haushaltungen geraten“ seien, zu beseitigen, sind breite Schichten des Volkes getadelt und wie Kinder gescholten worden, weil sie entweder sich von einer unverantwortlichen Hege hätten leiten lassen, oder aber gar in unberechtigt oder schädlicher Weise die Dürre durch Hinaufreiben der Detailpreise für ihren privaten Vorteil ausgenutzt hätten.

Im Reichstag ist darauf eine sehr höfliche Antwort erteilt worden, indem ein Abgeordneter sagte, die Ausführungen des Kanzlers hätten die Wärme des Tones vermischen lassen. Die Stimmung des Volkes ist aber weit enflster, als jene Höflichkeit es andeutet. Der Kleinhandel fühlt sich schwer verletzt, und die anderen betroffenen Kreise sind erbittert, weil die Reichsregierung für alle ihre berechtigten Klagen und Forderungen nur ein rundes Nein hat. Mit „Erwägungen“ kann nicht nur, um mit dem Abgeordneten Dr. Heim zu sprechen, das Vieh nicht ernährt werden, auch die Menschen können davon nicht leben. Nur für die „Zeit des Notstandes“ haben z. B. die Ortsgruppen des Hanfabundes kollaboratorische Maßnahmen (Aufhebung oder Herabsetzung) gefordert, aber mit einer leichten Handbewegung ist der Reichskanzler darüber hinweggegangen, indem er erklärte, der wahre Sinn sei ja doch die Befreiung der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik. Das ist eine Art der Begründung, die zum schärfsten Protest geradezu veranlaßt und mit dem Taschenspieler in grellem Widerspruch steht. Sie beweist nur, daß die Regierung nichts tun will.

Die Folgen sind leicht zu erkennen. Die Befreiung oder Verringerung des Notstandes, die eine über das Parteiinteresse hinausragende gemeinsame Angelegenheit des ganzen Volkes hätte sein müssen, ist von der Regierung zum Gegenstand der wahlpolitischen Agitation gemacht worden, die Gegenstände sind verschärft, und dem Radikalismus ist neuer Stoff zugeführt worden. Dem gegenüber ist es Pflicht aller wahrhaften Freunde des Vaterlandes, die Forderungen einer gerechten Wirtschaftspoli-

politik, wie sie der Hanfabund erhebt, nun erst recht durchzuführen.

## Die bayerische Regierung und der Süddeutsche Eisenbahnerverband.

Im bayerischen Landtag fanden dieser Tage erregte Debatten über die Interpellation der Sozialdemokraten statt, die sich gegen den Erlaß des Verkehrsministers, betr. den süddeutschen Eisenbahnerverband, richtete.

In diesem Erlaß sind die Eisenbahndirektoren angewiesen worden, die sozialdemokratische Agitation im Verbande scharf zu überwachen. Der Verkehrsminister v. Frauenhofer erklärte, daß der Erlaß durch die lebhafte parteipolitische Agitation während der Arbeitszeit in den staatlichen Verkehren verurteilt sei. Ein Verbot des Verbandes habe aber nicht erlassen werden können, es fehle dazu auch die juristische Grundlage. Ministerpräsident Graf Bodemann führte u. a. aus: Die Regierung ist seit entscheidend, an dem Standpunkt nachdrücklicher Wahrung ihrer Autorität festzuhalten, und es geschieht nur in Konsequenz dieses Standpunktes, wenn wir die Sozialdemokratie nicht im Zweifel darüber lassen, daß auf gewissen Gebieten für sie im Staate kein Raum ist. Hier steht an erster Stelle der Staatsdienst. Die Bestimmung muß ich die Maßnahmen zurückweisen, als befänden in dieser Hinsicht Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Natur innerhalb des Gesamtministeriums. Die grundlegende Anschauung, die hiermit maßgebend ist, muß mit der Notwendigkeit eines kategorischen Imperatives.

Als der liberale Abg. Löwenek erklärte, die ganze Haltung des Verkehrsministeriums sei eine einzige Verbeugung vor dem Zentrum, rief der sozialdemokratische Abg. Müller das Wort „Lafai“ dazwischen. Der Präsident rief ihn dafür zur Ordnung. Der Verkehrsminister erwiderte in großer Erregung: „Ich weise diesen erniedrigenden Schimpf und diese Verleumdung hiermit zurück. Was würde ich zu hören bekommen, wenn ich gegenüber einem Mitgliede dieses Hauses auch nur entfernt Ähnliches sagen wollte. Grundwerner Sie es einem anständigen Mann nicht weiter noch, in diesem Hause tätig zu sein.“ Wie gereizt die Stimmung zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten geworden ist, geht auch aus dem Zitat „unerschütterter Lausbub“ hervor, den der liberale Abg. Held gegenüber dem sozialdemokratischen Abg. Hofhaupts, dem Führer des süddeutschen Eisenbahnerverbandes, machte.

## Die „Ständeordnung“ über das Zentrum.

D. E. K. Die „Ständeordnung“, das ultra-konservative Kolbenz Blatt, das der „Kön. Volksztg.“ so oft schon die Wahrheit gesagt hat, ist logischer und ehrlicher als das führende Zentrumblatt am Rhein; es bringt in seiner letzten Nummer vom 15. Oktober die Zuschrift eines katholischen Pfarrers aus dem Osten, der sich über den Zentrumscharakter folgendermaßen ausläßt:

„Ich wette darauf, daß 90% der Zentrums-wähler die Zentrumsparität als echt katholische Partei ansehen und nicht etwa als eine konfessionslose Partei, welche nur, wo es nötig wird, auf Grund ihres Programmes die katholischen Interessen wahrnimmt. — Und offen gesagt — betonen die Zentrumsredner in Versammlungen vor kath. Wählern nicht, daß das Zentrum katholisch ist? Wir kennen Männer, welche mit der Zentrumsparität vielfach nicht einverstanden waren — und sie stimmen doch fürs Zentrum, weil sie als deutsche Katholiken das Zentrum als ihre konfessionelle Vertretung ansehen. — Das Zentrum besteht aus Katholiken! Die Zentrumsabgeordneten haben daher ihr Tun und Lassen nach den Grundgesetzen der katholischen Moral einzurichten — sie sind dafür vor Gott und der Kirche verantwortlich! — Eine Scheidung zwischen Politik und Moral ist für einen Katholiken nicht möglich insofern, als er auch in der Politik die katholischen Grundgesetze zu wahren hat.“

Man hat hier nur einzuschreiben, daß Gottseidank immer mehr Katholiken, wie die Wahlen von Düsseldorf, Konstanz, Zimmernstadt u. a. gezeigt haben, außerhalb im Zentrum die katholische Partei zu sehen. Das Zentrum jedenfalls treibt diese von Hunderttausenden auf katholischer Männer verurteilte Verquickung von Politik und Religion, es ist eine konfessionelle, verfassungsmäßig nicht berechnete Partei.

## Der italienisch-türkische Krieg

kommt eigentlich jetzt erst recht in Gang, da Türken und Araber in Tripolis ungenügt bestigen und erbitterten Widerstand leisten. Fast kein Tag in der letzten Woche ist ohne heftige Kämpfe vergangen, in denen zwar die Italiener gesiegt haben, d. h. es gelang ihnen, die Angreifer abzuweisen, aber auch die Verluste der italienischen Truppen sehr groß gewesen sind, so erheblich, daß man sich scheute, die Öffentlichkeit darüber anzuklären. Die italienische Armeeleitung hat viel zu verheimlichen, darum läßt sie streng, für einen Sieger lächerlich strenge Senjur und schiebt unbecuene Korrespondenten vom Kriegsschauplatz mit Gewalt ab.

### Aus Tripolis:

liegen folgende Meldungen vor:  
Über den Kampf vom Donnerstag sind in Paris über Tunis folgende Nachrichten eingetroffen: Die Entscheidung zugunsten der Italiener wurde durch die vier kräftigen Batterien herbeigeführt. Das Feuer aus diesen kräftigen Geschützen war es, das die Türken und Araber zurücktrieb. Bis zum Eingreifen dieser Artillerie war die Lage der Verfolger und der Marineinfanterie eine sehr kritische gewesen. Verfolger und Marineinfanterie hatten schwere Verluste. Das Endergebnis war, daß die Türken und Araber sich in verhältnismäßig guter Ordnung zurückzogen.

Die „Agence Havas“ meldet unter Datum des Freitag: Nach heftigen Angriffen, die drei Tage und drei Nächte währten, scheinen die Araber sich zurückgezogen zu haben, nachdem sie große Verluste gehabt hatten. Die letzte Nacht verlief ruhig.

Ein langer etwas gefärbter Bericht der offiziellen „Agenzia Stefani“ ist am Sonntagabend, wie folgt, veröffentlicht worden: Von den während des letzten Kampfes gefangen genommenen Türken und Arabern haben die Italiener einiges über die Zahl und Art der am Kampfe beteiligten feindlichen Kräfte in Erfahrung bringen können. Der Kampf konzentrierte sich hauptsächlich auf das Zentrum und auf den linken Flügel der italienischen Kampflinie, während auf dem rechten Flügel einige Truppen sich darauf beschränkten, die Italiener hinzuhalten, um Zeit zu gewinnen. Von den Gefangenen hat man erfahren, daß dem linken Flügel nicht weniger als 4500 Türken und Araber gegenüber standen, dem Zentrum die gleiche oder noch höhere Truppenmacht, dem rechten Flügel aber weniger als die Hälfte. Die Gesamtstärke kann man demnach schätzungsweise mit 10000 bis 12000 Mann veranschlagen, einschließlich Kavallerie, Artillerie und Mitrailleuren. Die Verluste der Türken und Araber überschreiten weit die ersten Vermutungen. Sie müssen sich nach übereinstimmenden Nachrichten auf 2000 Tote und beinahe 4000 Verwundete belaufen. Eine Menge von Leichen sind im Schiffe gelandet worden, besonders auf dem Zentrum und dem linken Flügel. Aus Rücksicht auf die Ausbänkungen der Leichen und die Gefahr der Verseuchung des Wassers mußte die Vertiefungslinie geändert werden. Die Berichte über Heldentaten sind sehr zahlreich. Die Seeresleitung behält sich vor, später darüber zu berichten. Außer einer grünen Prophetenmaske eroberte das 84. Infanterieregiment auch eine rote seidene Fahne mit Halbmond, Stern und Koranversen auf weißem Feld. Die Feinde, die unsere Kampflinie durchdröhren hatten, wurden umzingelt und beschossen und ergaben sich, nachdem sie über 50 Tote gehabt hatten. Von jetzt an kann das Innere der Dase als vollständig von den Arabern und ihren

Familien geübert gelten. Die italienischen Seiten sind geschäftig.

Die Arbeiter in Tripolis unter Führung Kasimabachas haben Barben erbeten. Trotzdem sie dem Oberkommandierenden für die öffentliche Sicherheit garantieren, ließ der Kommandant den Wächtern in der Stadt und ihrer Umgebung verstärken. Bei den Hausdurchsuchungen nach Waffen wurde viel Dynamit aufgefunden. Die betreffenden Hausbesitzer wurden verhaftet. Man nahm einen türkischen Soldaten fest, der verdächtig ist, im italienischen Lager Spionage getrieben zu haben. Der Verhaftete schwört auf alle an ihn gerichteten Fragen. In der Stadt herrscht große Bewegung infolge des fortgesetzten Eintreffens von Gefangenen, die zu einem großen Teil nach den Inseln Cremit und Ustica gebracht werden. Die Verwundeten werden nach dem Hospital Schiff „Regina Margherita“ und in die kleinen Militärhospitäler gebracht. Die italienischen Soldaten sind nicht bloß mit der Bewachung der Dnje und der Stadt und der Verstärkung der neuen Verteidigungslinien, sondern auch mit dem Transport der Verwundeten und vielen anderen Arbeiten beschäftigt. Sie begraben auch die vom Feinde in der Nähe der italienischen Zinnen zurückgelassenen Leichname. Die Leichen sind zum Teil in Gruben, zum Teil in Kisten ausgetrocknet, als Getreide gemeldet wurde. Es ist aber unüblich, die Gefanzogen genau anzugeben, da die notwendigen Meldungen beim Kommando noch nicht eingelaufen sind. An schwersten Verletzten hat das 84. Infanterie-Regiment, von dem 70 Mann kampfunfähig gemacht wurden, und die Kavallerie aus Lodi, die 18 Mann verlor. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Viele Gefangene versichern, daß die Araber den Türken nicht freiwillig folgten, sondern, weil ihre Familien als Geiseln genommen haben. Trotzdem kann man nicht leugnen, daß die arabischen Massen auch von religiösem Fanatismus angetrieben werden, der in geschichtlicher Weise in ihnen angefaßt worden ist. In Derina geht alles seinen üblichen Gang. Die Ausschüttung der Truppen ist vollendet, die Lage ruhig. Die aus Wien verbreiteten Meldungen über Kämpfe bei Derna entstehen jeder Begründung. Aus dem gramme Ausbruch melden, daß in der Stadt und ihrer Umgebung Ruhe herrscht. Aus Goms ist nichts Bemerkenswertes zu berichten. Der Geist der Truppen ist gut, der Gesundheitszustand ausgezeichnet.

Die Juden in Tripolis

Die Juden in Tripolis. Gegenüber den in israelitischen Kreisen verbreiteten Gerüchten, die für das Schicksal der Juden in Tripolis und Cyrenaika fürchten ließen, hat der Großrabbi von Tripolis an den Vorständen der israelitischen Gemeinde in Rom eine Depesche gerichtet, in der er seine Freude über die italienische Besetzung ausdrückt, und darum bittet, die falschen Gerüchte zu dementieren, sowie der italienischen Regierung die Ergebenheit der tripolitaniischen Juden auszusprechen, die den Triumph der italienischen Sache erwünschten.

Die Genuss und Enver Bey

Das englische Wochenblatt „Dailook“ meldet auf Grund von Spezialnachrichten aus Aleppo, daß Enver Bey nach Tripolis ging, um den großen Völkervereinigungsplan zu führen. Envers Wichtigkeit und Ehrenhaftigkeit, so wird aus Konstantinopel gemeldet, machen ihn fast zu einem Heiligen in den Zeiten der Wüste. Enver Bey wurde bei seiner Ankunft von Ägypten her von einer ausserwählten Eskorte empfangen, ritt mit Kamelreihen durch Ägypten zum arabischen Scheich von Senussi und hat die gesamte Bevölkerung der Hinterländer zu einem heiligen Krieg gegen die Italiener vereint. Es liegt ganz außerhalb der Macht der Regierung in Kairo, wie sehr sie dies auch möchte, eine ständige Verbindung über die ägyptisch-tripolitaniische Grenze zu verhindern. Dem „Tanin“ zufolge ist Militärattaché Enver Bey in Benghasi eingetroffen. Es sei unbekannt, ob er bei den Bandenkämpfen anwesend war.

Über die Stimmung in Rom

Berichtet ein Telegramm der Magdeb. Zig.: Die Nachricht, daß die Regierung ein zweites Expeditionskorps für Tripolis vorbereitet, verbunden mit der scharfen Depeschensur ruft allgemeines Unbehagen hervor. Die Begeisterung flaut merklich ab, die Lage des Ministeriums glückselig wird sich sehr schwierig gestalten, umal die Sozialisten, die bisher wegen der nationalen Kriegesstimmung schweigen mußten, nunmehr offen gegen die Kriegspartei aufzutreten wagen. Die Stimmen, die der Regierung anraten, eine Verständigung in der Tripolisfrage zu suchen, mehren sich täglich.

Zur Marokkofrage

Die Unterzeichnung des Marokkoabkommens und der Kongolompenationen ist — nach Mitteilungen von bundesrätlicher Seite an die „Mil.-pol. Korrespondenz“ — bis Montag, den 30. d. M., zu erwarten. Der in Paragrafen gefasste Vertrag zwischen Deutschland und Frankreich soll demnächst im Allgemeinen abgeteilt werden. Auf diese Weise hofft die deutsche Regierung, am 8. November dem Reichstage eine in jeder Beziehung abgeschlossene Aktion unterbreiten zu können. Das Gleiche gilt für Frankreich. Von den Angaben, die in den letzten Tagen über den vorgelagerten Inhalt der Kompenationen durch die Presse gegangen sind, ist unrichtig, daß Deutschland eine Summe von 108 Millionen Mark für den kaufmännischen Konzeptionsplan zu veranzahlen haben sollte. Keinerlei von Deutschland zu leistende Varenjädigung ist in dem Kongolompenationen vorgehalten, das gegen die noch im September in Aussicht stehende Form wesentliche Verbesserungen zeigen wird. Die von dem Governement a. D. v. Wittmer am 6 bis 11. Mill. berechneten Mehrausgaben für das zu erwerbende terri-

toriale Arealand büfrien, amtlichen Schätzungen zufolge, den Betrag von 3 Millionen Mark nicht übersteigen.

Ein neues deutsches Unternehmen

Aus Mogador wird der „Frank. Zig.“ gemeldet: Auf Anregung der Gebrüder Mannesmann hat die deutsche Kolonie von Mogador unter dem Voritz des Vizekonsuls v. Maur einstimmig beschlossen, in Mogador eine Eisenhütte an der ersten Stelle für Eisenmarokko für Araber und Juden zu gründen. Ein erheblicher Teil der laudenden Kosten ist bereits gesammelt; für den Rest wird eine Sammlung eingeleitet. Die Hütte soll hauptsächlich für die Ausbildung eines Stammes von Reparaturhandwerkern für Maschinen und andere Importartikel, sowie der Verbreitung der deutschen Sprache gegenüber der französischen Tendenz der bisherigen Schulen dienen. Die Kolonie erhält wärmte Unterstützung dieses erstmaligen Vorhabens der Errichtung deutscher Fachschulen im Auslande; ein großer Zupruch von Schülern ist gesichert.

Mehreren Pariser Blättern wird von ihren Korrespondenten in Tanger gemeldet, daß seit einiger Zeit zahlreiche zweifelhafte Elemente spanischer, italienischer und französischer Nationalität, die sich im Gefolge der französischen Truppen befinden, sich in verschiedenen Städten, vor allem in Meknes und Fes, niederzulassen haben und dort anständige Gewerbe ausüben, wodurch die öffentliche Sicherheit stark gefährdet wird. Die spanischen Behörden seien vielen Leuten gegenüber machtlos. Man müsse den französischen Komplex ausgebeutete Polizeibefugnisse nehmen und Maßnahmen treffen, um die Einwanderung verdächtiger Elemente zu verhindern.

Die Revolution in China

Quanchai hat sich nun doch herbeigelassen, für die Wandschuldymalthe der Arter in der Not zu spielen, freitich unter Bedingungen, die ihn nicht die Wandschuld in Peking als wahren Herrscher über China entscheiden lassen. Wie die „Petserh. Telegraphen-Agentur“ aus Peking meldet, ist durch ein Edikt vom Freitag, Quanchai der Titel eines Alerhöchsten Bevollmächtigten verliehen worden. Gleichzeitig sind ihm alle gegen die Luftständigen operierenden Truppen zu Lande und zu Wasser unterstellt, und es ist ihm überlassen worden, alle zur Unterdrückung des Aufstandes geeigneten Maßregeln nach eigenem Ermessen, unabhängig vom Kriegsminister zu ergreifen. — Kriegsminister Quanschang hat den Befehl erhalten, das Kommando über die Armee dem Kanzleischef Fungschuang zu übergeben und nach der Ankunft Quanchais nach Peking zurückzuführen. Ein zweites Edikt brieft das Bedauern über die Ermordung des Tatargeneralen Janggen durch die Revolutionäre in Kanton an.

Nach dem „Neuerischen Bureau“ wollte sich Quanchai am Sonnabend aus Tsinjanchang begeben, um den Oberbefehl zu übernehmen. Ein Edikt gibt ihm den Rang eines kaiserlichen Generals, die Alerhöchsten werden aufgefordert, mit ihm zusammen zu arbeiten. Quanchai empfängt 29 weitere Begünstigungen dem neuen Verkesminister Zanghagou für merkwürdigen. Er drängt auf die Reorganisation der Armee, da er den Truppen jetzt in die Front folgen will, um die erste Armee unter Fungschuang, dem Direktor der Welschule, zu bilden; Siandian, der Kommandant der 6. Division, wird die zweite Armee, die jetzt mobil gemacht wird, kommandieren. Die dritte wird im Anschluß daran geteilt werden. Quanchai wünscht, alle Offiziere vom Regiment, eskommandeur aufwärts selbst zu ernennen und sich eine besondere Leibwache von 12000 Mann bilden zu dürfen, deren Zahl er unendlich hoch gehalten wird. Das läßt sich denken, wenn denn diese Einheiten wahr sind, wäre Quanchai fast nicht mehr Prinz Reichum der Agent von China.

Zu überlegen ist, ob man Freitag noch folgende, teils durch Neuter, teils durch die amtliche russische Agentur übermittelte Nachrichten vor:

Die Luftständigen aus Siangju marschieren ostwärts. Wie verlautet, haben die Rebellen die Stadt Tschengschu in der Provinz Honan, 50 Kilometer südlich von Huangho, besetzt. In Hangschou in der Provinz Szechuan ist eine Militärrevolte ausgebrochen.

Grüßte der Regierungstruppen? Eine amtliche Depesche aus Peking meldet, daß am Freitag in der Umgebung von Hanfau ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Die Revolutionäre wurden geschlagen. Die kaiserlichen Truppen nahmen die Chinesenstadt von Hanfau ein. Der Korrespondent des „Neuerischen Bureaus“ gibt die Verluste der Kaiserlichen auf 40 Tote und 150 Verwundete an. Unter den Toten befinden sich 5 Offiziere. Die Verluste der Luftständigen sollen 400 Mann betragen, unter ihnen befindet sich der Befehlshaber der Artillerie. 80 Geschütze wurden von den Kaiserlichen erbeutet.

General Fintjchang weilt gegenwärtig in Schefau (an der Bahnlinie 20 Kilometer von Hanfau entfernt) mit Truppenverpflichtungen. Kaiserliche Truppenabteilungen sind nach Hanfau und Fintjchang abgeordnet worden, um sich die Revolutionäre gesammelt haben sollen. Die abgehenden Abteilungen erhielten gleichzeitig Befehl, die Eisenbahnverbindungen zu schließen. Das Auswärtige Amt in Peking gibt die Wiedereinnahme des Jungkerkhs auf der Eisenbahn Hanfau-Peking am nächsten Montag bekannt, ebenso die Wiedereinnahme zweier Städte in Szechuan, die von den Luftständigen eingenommen worden waren.

Politische Übersicht

Österreich-Ungarn. Der Kaiser hat nach amtlichen Mitteilungen vom Sonnabend eine ungestörte Nacht verbracht. Der Schmutzen ist weit besser geworden, so daß die Hoffnung begründet ist, daß die leichte Indisposition bald gehoben sein wird. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus betonte dieser

Tag noch Abg. Wlinski (Obmann des Polenklubs), der Polenklub werde die Wändspolizei des Ministeriums des Innern unterliegen und alle auf die Wehrmacht bezüglichen Fragen erledigen. Der Redner erklärte sich für eine Koalition der Deutschen, Tschechen und Polen und für eine parlamentarische Regierung. Da ein nationaler Friede als ewiger Friede undenkbar sei, müsse man sich damit begnügen, die Möglichkeit der Entzündung abzuwehren, aber zu schaffen. In der Besprechung des deutschböhmisches Auslegungs betonte der Redner die Notwendigkeit der Schaffung einer Wehrzeit unter Teilnahme der Tschechen behufs Erzielung der bringenden Staats- und Volksnotwendigkeiten. Da die Deutschen und Tschechen nicht allein zusammenkommen könnten, müsse sie der Ministerpräsident zusammenführen. (Gehefter Beifall).

Frankreich. Das Marinekriegsgericht in Brek verurteilte den der anarchischen Partei angehörenden Arsenalfabrikanten Gourmelin, welcher vor einigen Wochen mehrere Telegraphendrähte zerschneiden hat, zu zwei Jahren Gefängnis.

England. Die fünfte Session der dritten Kama wurde am Sonnabend durch eine längere dem Mandant Stalpins grndmets Webe des Präsidenten eröffnet. Der Präsident führte darin aus, England habe das schlagumende Nationalgesetz gewekt, ihm Sinn gegeben und es befecht. Mit der Persönlichkeit des meuchlings Ermordeten sei ein großer russischer Bürger und ein großer Staatsgeist dahingegen und habe ein charakteristischer, erfahrener Staatsbeamter Aufstand vorfallen. Nach der Rede fand eine Totenmesse statt, darauf die Punkte zur Beratung einer Reichsinterpellation schritt. — Der Minister a. t. beschloß, die Reichssumme einen Geselchntwurf vorzulegen, betr. Einführung der Semt u osinen Governemnts Vtrachdan, Drenburg und Stamporol. Der Minister hat für achtzehn von der Mehrerte betroffene Governemnts Drukslands und Sibiriens eine Summe von 85 Millionen Rubel für erforderlich erachtet, welche teilweise für öffentliche Arbeiten, teilweise als Verpflegungsvorwurf anzuwenden ist.

England. Regierungstellig wird mitgeteilt, daß der nächsten Tagung des Parlaments die Somerleß für Irland voraesetzt wird, die besonderen Somerleß-Vorlaen für England, Schottland und Wales sind späteren Beratungen vorbehalten.

Venedig. Soz. u. demokratische Renom-mage ist besta auf die von dem holländischen Sozialisten Troelstra vorgebrachte Behauptung, daß sich europäische Mächte während der jüngsten Krisis zur Beschwörung der Kriegesfahr an das Internationale Sozialistische Bureau gewandt hätten, meldet der „Temps“, man erkläre in den offiziellen Kreisen Frankreichs, daß von diesem angeblichen Schritt durchaus nichts bekannt sei. Auch die deutsche Regierung erklärte jene Behauptung für einen dummdreisten Schwindel. — In dem Sektionsbericht der zweiten Kammer über das Budget des Auswärtigen sprechen mehrere Mitglieder ihre Unzufriedenheit über den Verlauf der Unterhandlungen mit Venezuela aus. In dem Bericht heißt es weiter, man habe mit Genue den Vertrag auf die von dem holländischen König und dem Prinzen der Niederlande, sowie ihres Besuches in Brüssel zuteil geworden sei, Kenntnis genommen, sei aber bekräftigt, daß die ausgesprochenen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Velenagen keine besseren Früchte in der Praxis getragen hätten, und daß die Vorklänge der holländisch-belgischen Kommission, die vor zwei Jahren dem Minister gemacht worden seien, noch kein merkliches gesügt hätten. Daher sollte man mit Genuezeitung sein, daß die Ministerium in der Regierung auf die Wahrung der Interessen Hollands in Marokko gerichtet ist.

Bulgarien. Die Sobranjeß am Sonnabend durch den König eröffnet worden.

Gütemaria. Die brasilianische Kammer hat in letzter Sitzung einen Geselchntwurf angenommen, durch den die Regierung ermächtigt wird, ausländische Offiziere als Instrukteure für die brasilianische Flotte anzustellen.

Deutschland.

Berlin, 30. Okt. Der Kaiser hat dem Vorschlag, das Berliner Ephorat zu teilen und zwei General-superintendenten zu ernennen, zugestimmt; neben Farrer Handler wird Geh. Konfistorialrat Lohusen in dem hohen kirchlichen Amte wirken.

Reichstags-Ergebnisse. Bei der am Freitag stattgehaltenen Reichstagswahl im Wahlkreis Ratibor, der seit 1877 in Händen des Zentrum war, erhielt Stadtrat Sapletta (Radikol, Zentrum) 7798 Stimmen, Wiotter Vanas (Lubowik, Pole) 4773 Stimmen, Landratschindulds Geheimere Regierungsrat a. D. Lidte (Radikol, Deutsche Reichspartei) 3256 Stimmen, Gemeinheitssekretär Schwoß (Sozialdemokrat) 1609 Stimmen. Es ist also Stichwahl zwischen Zentrum und Polen erforderlich.

Reichstags-Stichwahl. Die am Freitag im Reichstagswahlkreis Konitz abberlingen Meßkirch erfolgte Stichwahl ergab für den National-liberalen Gärtner Schmid 15114, für den Zentrums-fandbaren Freiherrn von Rüppin 14045 Stimmen. Schmid ist somit gewählt. Bei der Hauptwahl waren von insgesamt abgegebenen 27 737 gültigen Stimmen 13 262 auf den Zentrumslandbarden v. Rüppin, 11 441 auf den Nationalliberalen Schmid, 3025 auf den Sozialdemokraten gefallen. Von diesen sozialdemokratischen Stimmen hing die Entscheidung ab; denn, wenn es auch dem Zentrum gelingen müßte, aus der Reserve noch einige hundert Wähler mehr an die Urne heranzuführen, so war es doch unmöglich, den Wörprrung, den sein Gegner mit den sozialdemokratischen Stimmen in Höhe von 1200 Stimmen voraus hatte, ganz einzulösen. Daß die Sozialdemokraten zum Teil Stimmenthaltung üben würden, war nicht anzunehmen, nachdem ihre Parteileitung die Parole ausgegeben hatte, geschlossen

für den liberalen Kandidaten einzutreten. Dieser genöß überdies nicht nur die materielle Unterstützung des Hanja-Bundes, sondern konnte sich auch auf dessen Organisation in dem Wahlkreis stützen.

(Mit der Wiederwahl des Herrn von Oldenburg-Januschau) in seinem Wahlkreise Elbing scheint es recht schlecht bestellt zu sein. Bekanntlich haben sich dort die Konservativen in zwei Lager geteilt, weil der eine Teil derselben mit der Gallung Oldenburg in der Erbschaftsteuer nicht einverstanden war. Die Anhänger Oldenburgs bildeten daraufhin einen deutschkonservativen Verein, dessen Ziel die Förderung der Wiederwahl ihres Abgotts war. Aber dieser Verein führte bislang ein recht bescheidenes Dasein. Der erste Vorsitzende legte sogar bald sein Amt wieder nieder. In der Stille aber wirkt man durch Vererbung von Anschriften an die Vertrauensleute, in denen es heißt, daß zur Wahrung der konservativen Interessen die (konservative) „Danziger Allg. Ztg.“ den Vertrauensmännern völlig unentgeltlich, also einschließlich der Postgebühren, von Anfang November bis nach Beendigung der Wahl ins Haus gebracht werden würde. Auch weitere Personen deren Namen in eine Liste eingetragen werden soll, werden auf Wunsch die Zeitungen gratis erhalten. Man glaubt, wie es in dem Anschriften heißt, durch die Verbreitung der genannten Zeitung auch fernliegende gewinnen zu können. „Nur in diesem Falle kann es uns gelingen, unserem allbärtigen Reichstagsabgeordneten zum Siege zu verhelfen.“ — Wenn die Wiederwahl des Herrn v. Oldenburg einzig und allein auf der Verbreitung einer gratis abgegebenen Zeitung beruht, dann wird man sie allerdings für sehr gefährdet halten dürfen!

(An die Offiziere des Beurlaubtenstandes) ist vom bayerischen Kriegsminister folgender vertrauliche Erlaß ergangen: „Ein Offizier eines nicht bayerischen Kontingents hat vor der Schwabwahl zu einer parlamentarischen Kandidatur zur Wahl eines Mitgliedes der sozialdemokratischen Partei öffentlich aufgefördert und sich auch sonst in diesem Sinne agitatorisch betätigt. Diefem Offizier ist daraufhin der Abschied erteilt worden. Bei einem derartigen Vorkommnis wird auch in Bayern die Verabschiedung herbeigeführt werden.“ gez. v. Horn, Kriegsminister.“

### Parlamentarisches.

Die fortschrittliche Volkspartei hat im Reichstag den Antrag eingebracht: Den Reichstagsrat zu erlöchen, wegen der bevorstehenden Wahlen sofort.

Anzeigen für Merseburg.  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegen über keine Verantwortung.

**Dom. Verdrigt:** die Witwe Heber geb. Lehmann.  
**Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Berberze zur Heimat. Eingang von der Brauhausstraße. Stadt.** Gesangs: Martha Elisabeth, F. des Arbeiters Döber, Frieda Elisabeth, F. d. Malchmitt, Bönike; Johanne Elisabeth Gertrud, F. des Mechanikers Födel.  
Gesangs: der Gen. Kom. Supernumerar G. W. Wiede mit Frau C. F. H. geb. Günther; der Gärtner D. M. Mann mit Frau V. M. A. geb. Liffendorf; der Schlosser R. D. Wege mit Frau V. M. geb. Böber; der Friseur, V. H. Sina mit Frau V. H. geb. Wiede.  
**Verdrigt:** der S. des Arbeiters Gelmann; die Wm. Gerhardt; der S. des Tischlers Mische; die Wm. Lehmann; die Wm. Wiese; eine unebel. F.; die Ehefrau des Arb. Sander.

**Mittwoch abends 8 Uhr Bibelpredigtstunde** Wdh. Str. 1. Pastor Werther.  
**Neumarkt.** Verdrigt: der Arbeiter Karl Dieze.  
**Altenuberg.** Gesangs: Edith Maran, F. d. Kaufmanns Seppner.  
Gesangs: der Obergärtner Paul Hansdorf in Frau Magdalene geb. Kömmer. — **Verdrigt:** der Invalid Johann Kula; die Witw. F. d. Brauers Graupner.

**Donnerstag den 2. Nov., nachm. 4 Uhr: Veranmlung der Besseren des Armenpflegevereins der Altenuberg.**  
**Donnerstag den 2. November, abends 8 Uhr Jungfrauen-Verein.**

**Veranmeldung.**  
Der auf Mittwoch den 1. Nov. angelegte **Wichmarkt findet nicht statt.** Merseburg, den 30. Okt. 1911. Die Polizei-Verwaltung.

Wohnung, St. A., R. u. sämtlichen Zubehör, 1. Januar zu beziehen  
**Krauthstraße 4.**

1. dem wiederholt vom Reichstag angenommenen Antrag, von Reichs wegen und auf Kosten des Reichs den Wahlbezirk einseitliche und Verletzung des Wahlgesetzes, ausführende Wahlurnen zu liefern, Folge zu geben;

2. auf die Landesregierungen dahin zu wirken, daß a) durch Landesrechtliche Vorschriften die Nichtanwendung der Bestimmungen über die Polizeistunde auf das Versammlungswahlrecht sichergestellt wird; b) die Zentralbehörden der Einzelstaaten an die lokalen Polizeibehörden einen der Verfügung des preussischen Ministers des Innern vom 18. Mai 1908, betreffend die Ausführung des Reichsvereinsgesetzes, entsprechenden Erlaß richten nach dem auch auf Umwegen das gesetzliche Vereins- und Versammlungswahlrecht durch die Behörden nicht beeinträchtigt werden soll, insbesondere Personen wegen ihrer Zugehörigkeit zu den Vereinen oder ihrer Teilnahme an den Versammlungen bestimmter politischer Parteien von den Polizeibehörden in ihrem Gewerbeleben nicht geschädigt werden und b) für die wegen der Vergabe ihrer Stimm für solche Versammlungen keine wirtschaftlichen Nachteile erleiden sollen.

Der Gelegenheits- betr. der Handelsbeziehungen zum britischen Reich, ist dem Reichstag zugegangen. Danach wird der Bundesrat ermächtigt, den Angehörigen und den Erzeugnissen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland sowie der Angehörigen und den Erzeugnissen britischer Kolonien und auswärtiger Besitzungen bis zum 31. Dezember 1913 diejenigen Vorteile einzuräumen, die teils des Reichs den Angehörigen oder den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden. Das Gesetz soll mit dem 1. Januar 1912 in Kraft treten. Am 31. Dezember 1911 läuft das Gesetz vom 18. Dezember 1908 zum Ende. Man muß über die fernere Regelung unserer Handelsbeziehungen zum britischen Reich Bestimmung getroffen werden.

### Ein angebliches Heilmittel gegen die Tuberkulose.

Wieder einmal wird aus dem Ausland, wie schon einige Male in der letzten Zeit, ein Heilmittel gegen die Tuberkulose angekündigt, und wieder wird der Versuch gemacht, die öffentliche Meinung auf Grund angeblicher Selbsterfahrungen im Auslande zu beeinflussen. Da das Mittel, um das es sich in dem vorliegenden Falle handelt, in der Unpublizierten Presse ausführlich beschrieben wird, so geben wir zunächst das dem „N. A.“ zugegangene Telegramm wieder:

W u d a p e t, 27. Okt. Der Unpublizierter Arzt Dr. Madar v. Szendeffy gab über ein von ihm erfundenes Mittel gegen die Tuberkulose, das „Dioradin“, folgende Aufklärungen: Die wichtigsten Anzeichen der Tuberkulose, wie der abnormale Schweißausbruch auf unbedeutender Prognose sind den Ärzten bekannt. Das neue von mir hergestellte Mittel enthält die Verbindung eines löslichen Radiumsalzes mit Jodmenthol. Die ersten Versuche mit dem neuen Mittel, die vor 2 1/2 Jahren an Tieren vorgenommen wurden, zeigten, daß das Mittel nicht nur schädlich, sondern auch in höheren Dosen aber auch bei anderen Infektionen rasche Heilung herbeiführen imstande ist. Auf Grund dieser Ergebnisse wurden dann Versuche in meiner Privatpraxis an frankten Menschen angestellt, und ich überließ mein Mittel dem Vorsitzenden des Reichs, Dr. Cernberg, dem Reichs-Tuberkulosekommissionar Dr. Louis Neumann zu weiteren Versuchen. An mehreren hundert Schwindsichtigen wurde festgestellt, daß sich ihr Zustand nach Anwendung des Mittels, das in Mengen von ungefähr einem Kubikzentimeter in die Brust des Siphons eingepreßt wird, erheblich besserte; es wurden auch zahlreiche Fälle von Heilung beobachtet. Ich habe seit einem halben Jahre mein Mittel in vielen tausend Schichten angriffen und überreichlichen praktischen Nutzen unentgeltlich zu Versuchszwecken zur Verfügung gestellt, unterließ es allerdings, um die Bewilligung nachzugehen, das Dioradin dem freien Arzneimittelverkehr zugänglich zu machen. Ich hoffe indessen, daß die Erlaubnis ebenso wie beim Salvarsan freiwillig erteilt wird, wenn die Heilwirkung allgemein anerkannt ist. Zurzeit werden übrigens Versuche mit dem Mittel bei hochgradig kranken Kindern angestellt, und zwar unter amtlicher Kontrolle. Sie haben ebenso wie bei Tuberkulose eine günstige Wirkung auf den Verlauf der Krankheit ergeben, indem die Sterblichkeit an Scharlach seit Anwendung des Dioradins erheblich zurückgegangen ist. Auch für diese Versuche wird das Mittel unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Wie dem „N.“ von autoritativer wissenschaftlicher Seite nachdrücklich bedeutet wird, tut man unter allen Umständen gut, der Unpublizierten Nachricht größtes Mißtrauen entgegenzubringen. Dieser habe weder noch noch Radium in irgendeiner Form eine merklliche Wirkung auf einen tuberkulösen Prozeß ausgeübt. Es ist jedenfalls auffällig, daß den meisten Ärzten bisher keine Gelegenheit gegeben worden ist, das vermeintliche Heilmittel auf seine Wirkung hin zu erproben.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

### Reklameteil.

Dollars bin noch immer im  
jubiläum Feiern  
Sonnenschein bin  
Kochschüssel Holzbohlen.

Im Ofen steht meist 8!

**Todes-Anzeige.**  
Sonnabend früh 4 Uhr starb nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau verm.  
**Johanna Niemand.**

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen Familien Kistler u. Schumann nebst Angehörigen.  
Merseburg, den 30. Okt. 1911.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerbause, Sand 13, aus statt.

**Brennholz- Auktion**  
Mittwoch nachmitt. 3 Uhr  
Zeichstraße 19.

**Zimmer,** mit od. ohne Schlafkabine, abgeteilt, komfort. 1. Nov. zu vermieten  
Gothardstraße 42, 1.

3. 1. 4. 12 Wohnung von 5 Zimmern und 1-2 Mansarden auf Hof, m. Breitsitz, Kachelofen, Kamin, Kuchenschrank, etc.  
Gehaupt mit einem Kind sucht sofort kleine freundliche Wohnung zu erfragen  
Gautstr. 14.

**Freundlich möbl. Zimmer,** mit oder ohne Kabinett, zu vermieten  
Gothardstr. 21, 11.

Wer günstig u. verschwiegen sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Obst, Ziegen, Schweine, Wolkerei, sowie Spekulationsobjekte verkaufen will, wende ich innerhalb 3 Tagen an Karl Lüdtke, postlagernd Merseburg. Für zahlungsfähige Käuferforten- licher Nachweis.

Ein Herren-Fahrrad, Marke „Diamant“, wie neu, billig zu verkaufen  
Diamantstr. 11.

Nele Kleider, Westen usw., schon 1/2 fortiert, verende p. kg 8 M. 5. Preis, Altenuberg G. A., Gerar Straße 58. Direkt an Privat! Man verl. Probepack.

200 Genner  
bayerisches Edelstannereifig zum Decken und zum Kranzbinden gibt ab  
Louis Hählemann, Schmale Str. 7 und 28

**Speckkuchen**  
Dienstag u. Mittwoch von 8 1/2 Uhr an empfehle  
Franz Vogel, Roßmarkt 17.

Neu! Bekanntmachung. Neu!  
Was ist die Rosettentwafelbäckerei?  
Es ist die letzte Neuheit für die Küche.

Man nehme  
2 Eier,  
1 Zasse Mehl,  
1 „ Milch,  
1-2 Eßlöffel Zucker,  
1 Prise Salz,  
gibt  
50-60 Stück.



Für Merseburg nur ein Mal.  
Ferner empfehle: Backwaren aller Art, Bückling, Eis, Weisbrot, Formeln, Gekühlte, Meeresfrüchte, Speck, Schokolade, Waffeln, etc. — Da die meisten Sachen praktisch vorgeführt werden, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Stand auf dem Roßmarkt, vis a vis dem Korbwaren

Achtung!  
Das erste Mal heute hier zum Jahrmart eingetroffen  
groß. Posten Pelzwaren  
zum billigen Ausverkauf.  
Apfelbaum aus Leipzig. Stand neben Vorkuchverein an der Ecke.

**Zahlungs-Befehle**  
hält vorräthig  
Th. Köhner, Buchdruckerei, Merseburg, Delgrabe 9.

**Arbeits-Lohnzettel**  
hält vorräthig  
Buchdruckerei Th. Köhner, Merseburg, Delgrabe.

**Ein Wohnhaus**  
im Indusbezirk des Gieseltals, für alles passend, zu verkaufen. Zu erfragen bei  
Karl Reichert, Zeitungsbote, Gieseltalstr.

Eine fast neue Waschmaschine zu verkaufen bei  
Lehrer Schmauka, Neumarkt.

**Brustbonbon,**  
aktbewährt, empfiehlt  
Germania-Drogerie Albert Jauck, in Kößlingen, und  
Karl Otto in Groß-Rayna.

Dienstag früh von 8 Uhr ab  
**Speckkuchen.**  
M. Jorcke.

**Ordentl. Geschirrführer**  
wird gesucht  
Neuschauer Mühle G. m. b. H.  
Jünger Mann, der fotografieren kann, als  
Schreiber  
gesucht G. Günther, Maurermeister.

**Lüchtige Untergerin**  
sofort gesucht.  
Buchdruckerei Fr. Großberg,  
Suche sofort oder 1. Jan. ein  
gutes zuverlässiges Mädchen  
Frau Helene Heuer, Waidstr. 5.  
Junges Mädchen oder Frau als  
Aufwartung  
für Mittwoch u. Sonnabend gef.  
Farned, Roßmarkt 3.  
Schwarzgrauer Attenpinscher  
entlaufen  
Hugo Eichhorn, Landknecht Str.

# Zum Jahrmarkt

so weit Vorrat reicht

## aussergewöhnlich billige Angebote:

Grosse Posten weiter Gingham-Schürzen	1,20	1,10	0,80
Grosse Posten weiter Druck-Schürzen		1,25	1,00
Grosse Posten Fellvorlagen			Stück 1,75
Grosse Posten Strickwolle, bewährte Marken		1 Pfd. 2,00	2,50
		1/2 Pfd. 0,40	0,50
Grosse Posten Kinder-Trikots, alle Grössen			Stück 60 Pf.
Grosse Posten Linoleum-Teppiche	150 x 200	4,50	200 x 250 7,50

Entenplan 11. Otto Dobkowitz, Merseburg. Entenplan 11.

Der Altbadharter Mari-Sprudel  
Startafelle (Zob-Eisen-Mangan-  
Sodafalzquelle) hat mit bei einem

### Frauenleiden

u. chron. Menstrationsstörung sehr wert-  
volle Dienste geleistet und die  
Schmerzen und Schwären völlig  
genommen. Von meinen Men-  
struationsbeschwerden, die mich  
jahrelang in schrecklicher Weise  
quälten, bin ich jetzt gänzlich befreit.  
Frau L. Arzil. warm empf. St.  
86 W. 6. B. Kupper u. H. Rische  
Drogerien

### ff. Sauertohl.

ff. Pflanzenmus,  
ff. Pfeffer- u. saure Gurken  
empfiehlt  
C. Zauch, Preußerstr. 4.

### Speisefartoffeln,

meistlich und wohlgeschmeckt  
im ganzen und einzelnen empfiehlt  
C. Zauch, Preußerstr. 4.



### Germ. Fischhandlung

empfiehlt  
Schellfisch, Kabeljau, Schollen  
und Aander.  
feinste Kieler Bücklinge, ger.  
Schellfisch, Fündern, Lachs-  
heringe, Bratheringe, Sardinen

Ferner:  
Fischkonserven,  
Bittern, Datteln, Feigen,  
W. Krämer.

### Strahlende Schönheit,

blendendweissen, rosigen Teint, glatte,  
reine, zarte, gesunde Haut bewirkt  
Lilienthal-Seife Südern

von Bergmann & Co., Berlin, aner-  
kannt. Parfüm Pr. Stück 50 Pf.  
Domapothen- und Stadtapotheke

### Maether's



Kinder-  
Stühle  
mit und ohne Tischchen  
Mk. 0,75 bis Mk. 25,—

Spielwarenhaus  
Wilhelm Köhler,  
Gothardstr. 5.

### Flechten

„Seit einige Jahren litt ich an diesen  
die sich  
über  
das ganze Gesicht verbreitet hatten.  
Alle bisher angewandten Seifen und  
sonstigen Mittel blieben ohne Erfolg.  
Dareh den Gebrauch von 4 Stück  
Herba Seife bin ich endlich von  
diesem Uebel befreit.“  
H. Panzlaß, Postassistent, Pritz.  
Obermyers Herba Seife zu haben  
in allen Apoth., Drog., Parfm., a. Stück  
50 Pf., 30% stärker. Präp. Mk. 1,—

**Globin**  
bester Schuhputz

In grossen Dosen a 20 Pfg.

### Lichtbilder-Vortrag

Dienstag den 31. Oktober d. J., abends 8 1/4 Uhr,  
im Thüringer Hof, Ecke Weissenfeller Str.

Thema:  
**Wieviel an der Weltenuhr?**  
Eintritt frei.

Jedermann willkommen.  
Ref. A. Fißel aus Magdeburg.

### Färberei K. Mauersberger

Filiale: Merseburg, Markt 15.

Färberei und Reinigung von Damen-, Herren- und  
Kindergarderoben, Möbelstoffen, Pelzwerk, Federn,  
Handschuhen usw.

Gardinen - Wäscherei.

Ermässigte Preise. Schnelle Bedienung.

### Kontursmassen - Ausverkauf

im Puhgeschäft Kl. Ritterstraße 13.

Die noch vorhandenen Waren als:

Damenhüte,  
Kinderhüte,  
Federn,  
Bänder,  
Sammet  
Blumen,  
Gürtel usw

Corsetts,  
Handschuhe,  
Schleier,  
Seide,  
Chiffon,  
Bordüren,  
Pelz-Besätze usw

Sollen nunmehr zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden  
Strohütte ganz bedeutend unter Zugpreisen. — Der Verkauf dauert  
nur noch einige Tage. Geschäftsstunden 9—1, 3—7 Uhr werktags.  
Westram, Konkursverwalter.

### General-Vertretung

erbklassiger Automobilmarke

sucht für den Regierungsbezirk Merseburg folgenden, auf eingeführten  
Bezirks-Vertreter.

Gefl. Off. u. L. D. 6649 an Rudolf Woffe, Leipzig, erb.

### Interessenten

### Dauerreflamme

an die in der Stadt Merseburg  
neu anzubringenden  
Plat-Gäulen u. Tafeln  
wollen sich mit mir in Verbindung  
setzen. Etwaige Wünsche werden  
gern berücksichtigt.

Theater Weiße Wand,  
Gustav Käger, Merseburg.

Im

### Ausverkauf

kommen in dieser Woche

### Gardinen

(neueste Muster),  
Kostümstoffe, halbwoollene  
Kleiderstoffe und Flanelle  
billig zum Verkauf.

C. Rosera, N. d. Geisel.

Federbichte

### Bett-Zulett,

### Bettfedern,

— gute füllkräftige Sorten. —

Lieferung

fertig. Betten.

Theodor Freitag,

Rohmarkt 1.

Im Anschluß an die Ein-  
weihung der restaurierten Kirche  
in Kemna wird am nachmittags  
des 2. November, 4 Uhr, im Gast-  
hausstalle daselbst eine

### Gustav-Adolf-

### Fest-Versammlung

stattfinden, zu der Herr General-  
Superintendent D. Jacobi seine  
Teilnahme angelagt hat und alle  
Freunde der G.-A.-Sache will-  
kommen sind.

Der Vorstand des G.-A.-Zweigvereins  
Merseburg-Land.

### Goldner Stern.

Mittwoch den 1. November

### Kirmes.

Es ladet ergebenst ein

Otto Trautmann.

### Löpih.

Sonntag den 5. und Montag  
den 6. November

### Kirmes.

Von nachmittags 3 Uhr an  
Ball,  
wogu ergebenst einladet  
Albert Schmidt.

### Preuss. Adler.

Mittwoch Schlachtfest.

### Subolds Restauration

Heute  
Schlachtfest.

Dienstag  
fr. hauschl. Wurst.

Graf Vogel, Lauchstädter Str.

### Schlachtfest.

Dienstag  
frische hausschlachtene Wurst.

G. Fischer, Weissenfeller  
Str. 12.

### Schlachtfest.

Dienstag  
hauschlacht. Wurst

Friederike Vogel, Rohmarkt 17.

### Große Wäshen

zum Waschen und Blätten  
werden angenommen  
Waschanstalt Edelweiss,  
Rohmarkt 2.

### Einige Maurer

werden noch eingefleht  
Bruno Hoffmann, Baugeschäft.

### Gin Lehrling

fann Offern 1912 bei mir ein-  
treten  
Wbotogr. Anstalt G. W. Farned.

### Einige tüchtige

### Schneiderinnen

werden gesucht.  
Otto Dobkowitz.

### Waschfrau,

saubere gerucht  
Mitterfeld, Christinenstr. 5.

Eine Auswürger.  
wird gesucht  
Gaalstr. 14.  
Gierzu 1 Bellage.



v. Stern, der Rote Adler-Orden 4. Klasse dem ordentlichen Professor Dr. Theol. Feine, dem ordentlichen Professor Dr. jur. F. Lume und dem ordentlichen Professor Dr. phil. Kern. Den Professoriat erhielten die Privatdozenten der Philosophie Dr. Brül und Dr. Ritter.

† Halle, 30. Okt. Nach Unterschlagung von 70 000 Mark ist Sonnabend nachmittag der 25 Jahre alte Kassierer Willy Lehmann flüchtig geworden.

† Eilenburg, 30. Okt. Bei der Verpachtung der städtischen Jagden gab für das Jagdrevier Leipziger Höhe (2000 Morgen Fläche) der Oberinspektor Adolf Wohmann hier das Höchstgebot mit 1700 Mark (früher 1100 Mark) ab. Für die 750 Morgen umfassende Waldjagd in Bortanne wurde ein Höchstgebot von 1325 Mark (früher 1010 Mark) vom Fabrikbesitzer Meißner-Leipzig abgegeben.

† Rötzen, 30. Okt. Der Verkauf von Süßenfrägen und Reis fand dieser Tage zum ersten Male statt. Die Nachfrage war eine äußerst lebhaft, so daß die zum Verkauf gestellte Ware in kurzer Zeit Absatz fand. Die Preise sind mäßig; es kostet das Hund Weizen 16 Pfg., Erbsen 18 Pfg., Binsen 20 Pfg., weiße Bohnen 20 Pfg. Der Verkauf wird bis auf weiteres jeden Dienstag und Freitag fortgesetzt.

† Jena, 30. Okt. Frau Else Weber geb. Weyrecht aus Anstoda, die letzterzeit für ihr künftliches Verhaltn während des Aufenthaltes in Südwestafrka bereits mit einem Orden ausgezeichnet wurde, ist vom „Kriegerverein“ ehem. Schützenkomp. im Großherzogtum Sachsen, sich Weimar“ zum Ehrenmitglied ernannt worden.

† Gera, 28. Okt. Der 17 jährige Harmonikastimmer Alfred Prall hier war in der eierlichen Wohnung in der Blauenischen Straße mit dem Einblasen eines kleinen scharfgeladenen Terzerols beschäftigt. Der Vater warnte den Sohn. Bald darauf trachte ein Schuß. Das Terzerol hatte sich entladen und die Kugel war dem jungen Manne direkt ins Herz gedrungen, so daß der Tod alsbald eintrat.

#### Nichters erster Vortrag über seine Gefangenenschaft.

Jena, 29. Okt. Ingenieur Edwart Richter hielt Freitagabend auf Veranlassung der Geographischen Gesellschaft im großen Saale des Volkshauses den ersten Vortrag über seine so berühmt gewordene Olympreise und Gefangenenschaft, den er in der nächsten Zeit in einer ganzen Reihe von deutschen Städten wiederholen wird.

Die Versammlung wurde von Professor Anton eröffnet, der bestätigte, daß Richter sich die läbliche Aufgabe gestellt hätte, durch eine Beschreibung des „Güterkriegs“ dessen bisher noch unbedeutende Sitten durch sorgfältige Zeichnungen zu bereichern und auf dem Gebiet topographische Einzelheiten festzustellen. Sympathieausdrückungen erhoben sich, als Richter nachließ, daß die Strafen groß seien, um über seine Erlebnisse Bericht zu erstatten. Er begann mit einer Schilderung der Naturverhältnisse des Olympgebietes auf Grund von Eintritten, die er auf seinen beiden früheren Forschungsreisen gewonnen hatte, die durch etwa ein Dutzend Projektionsbilder über Land und Leute illustriert wurden. Das Olympgebiet ist unbekannt, als die meisten Gegenden Zentralasiens. Die Strafen sind für die Wege ungeeignet. Die meisten Geographen behaupten für den Fremden darin, daß das Olympgebiet das reichste Gebiet der nördlichen Europa ist. Richter geriet am 27. Mai bei der Kelogonisierung eines Vorgebietes des Olymp in die Gefangenenschaft der Räuber. Auf diesem Ausflug war Richter nur von zwei Genarmen (Wachmannen) begleitet, da die anderen beiden (Christen) zurückgeblieben waren, um ihren zu bleiben. Die beiden Begleitenden wurden von den Räubern aus dem Hinterhalt in geringer Entfernung erschossen und dann mit dem Sandbar vollends getötet. Richter selbst überlebte und mußte nun mit den Räubern, einer Bande von sechs Mann, unter der Führung von Strati und Bollos flüchten. Die Flucht, die meist des Nachts unternommen wurde, schloß sich nach einer zweitägigen Flucht und führte bald auf griechisches Gebiet. Der Strateg der Räuber zur Vereitelung der militärischen Verfolgung sollte Richter ohne Anerkennung. Die Räuber überbrachten nur die neugriechische Volkssprache, in der Richter ebenfalls Kenntnisse besaß, so daß eine leidliche Verständigung zustande kam. Von jedem einzelnen Räuber empfing Richter ein Geschenk, als waren streng strenglich gehalten und von ihrer „ästhetischen“ überseigt. Bibendatisch veranlaßt, waren sie sich abersühnlichen Vorstellungen erlustigt gewesen, was sich ebenfalls zeigte, als sie die Karten darüber befragten, ob und auf welche Weise Richter getötet werden solle. Was Richter über den Einfluß „mythischer Mächte“ erzählte, langte recht fonderbar. Auch die Frage des Vorgebietes ist noch immer rätselhaft. Richter hat keinen Zweifel, daß die türkische Regierung bereits neun Tage nach seiner Gefangenenschaft 20 000 Vtrl. (etwa 400 000 M.) Lösegeld für ihn bezahlt hat, und zwar in drei Raten. Die Zahlung der dritten Rate durch die Räuber hätten 1000 Vtrl. gestellt, die aber wahrscheinlich ein Räuber für sich auf die Stelle gebracht hat. Dieser Streich verlängerte die Gefangenenschaft Nichters. Der Warenahnhalt in dem Gefangen überbrachten die Räuber Richter die Nachricht, daß seine Frau in Saloniki eingetroffen sei, um ihn zu suchen. Richter nimmt an, daß sowohl die Räuber als auch die griechischen Behörden davon überzeugt gewesen seien, daß seine Frau anwesend war. Wahrscheinlich habe eine weibliche Person diese Rolle gespielt, um ein höheres Lösegeld zu erhalten. Erst nachdem Richter bereit war, von einem Fremden in Jena auf die Anfrage nach dem Verbleib seiner Frau A. W. antwortend, gab er sich der Gewißheit hin, daß ihm das Vieh auf Erden erhalten geblieben sei. — Damit schloß der Vortragende. Auf alle Einzelheiten

eingezogen, die Richter in seinem anerkennenswerten Vortrag über seinen Aufenthalt in der Gefangenenschaft, seine persönlichen Erfahrungen mit den Räubern, die Verhandlungen über das Lösegeld usw. erzählte, würde zu weit führen. Bekanntlich überbrachten über seine Erlebnisse eine Broschüre, die schon in nächster Zeit erscheinen dürfte und jedenfalls noch ausführlicher gehalten sein wird, als sein Vortrag.

### 13. Provinzialtag der Provinz Sachsen.

(Eigener Bericht.) Merseburg, 28. Okt. 1911.

In der heutigen Sitzung lagen 28 Punkte zur Erlebigung vor. Die einzelnen Kommissionen hatten schnelle Arbeit gemacht, in erster Linie die Gelandungskommission. Aus den überhäuften des Vertriebes des Provinzialgeländes wurden nun folgende Bedürfnisse gewährt: 5000 M. dem Frauenheim in Grob-Salza, 1000 M. zu den Vorarbeiten jweds Errichtung eines Jugendheims in Magdeburg, 3000 M. den Weisfischer Anstalten in Magdeburg-Craan, 10 000 M. als Jubiläumsgabe der Stadtmission in Halle, 9100 M. als Schulaufgaben der Provinzial- und -Kommunaleinrichtungen, 1000 M. für die Errichtung einer Provinzialbibliothek in Halle, 10 000 M. für die Errichtung einer Provinzialbibliothek in Halle. Aus prinzipiellen Gründen wurden aber folgende Anträge auf Unterstützung des christlichen Vereins junger Männer in Halle — er wurde auf die private Wohltätigkeit verwiesen —, des Schülerschors in Halle und ferner zum Bau eines Gemeindeheims in Silberbach. Weiter bewilligte die Synode 840 M. zur Erstellung eines kirchlichen Ausweises und den verbleibenden Rest aus dem Gelandebonds von 6131 M. für die Errichtung eines Jugendheims. Den sich in kirchlichen Notanden befindlichen Gemeinden Verben-Schnitz und Dellen wurden Heißfüßen von je 300 M. gewährt. Den Etat des Gelandebonds setzte die Synode auf 85 156 M. fest. Der Antrag auf Herausgabe einer Schrudausgabe des Provinzialgeländebuchs fand lebhaften Widerspruch; eine Kommission soll erst prüfen, ob hier eine Notwendigkeit besteht. Die Anträge auf Hindernisse des Vertriebes des Provinzialgeländebuchs durch solche Geschäfte, die Schutz- und Schulbücher verkaufen, fand rüchhaltige Zustimmung. Ein Antrag, eine billige Volksausgabe des Provinzialgeländebuchs herstellen zu lassen, wurde als unmöglich mit Rücksicht auf die heutigen teuren Druckkosten abgelehnt. Sodann stimmte die Versammlung den Vorschlägen des Justizrats Elze, Halle und Justizrat Grottel, Magdeburg, zu, die Rechte bei Gerichtsverhandlungen, welche eine Gefährdung der Stillsittigkeit betrogen lassen, unter ausdrücklicher Anerkennung der Befreiungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger in dieser Angelegenheit zu. Zu dem Antrag betr. kirchlichen Unterricht an den Fortbildungsschulen erkannte die Synode an, daß die Erge eine rechtlich-tätige Fortbildung ihrer schulfähigen Jugend zweifellos eine Pflicht jedes evangelischen Gemeinde sei, dies auch an den bestehenden Fortbildungsschulen angetrebt werden müsse und schließlich bei den ländlichen Fortbildungsschulen die beste Lösung der Frage in dem einmütigen Zusammenarbeiten von Barrern und Wehrern erbunden würde. Abgelehnt wurden die Beschlüsse des Provinzialparlamentes, die Erhöhung des Alters für den Austritt aus der Landeszirke, Mitunterstützung des Küsters für den abgetrennten niederen Käterdienst und Verbenung der Pfarrassen-Überträge für allgemeine kirchliche Zwecke. Sehr lebhaft gestaltete sich die Verhandlung über die amtliche Mitarbeit der Geistlichen bei der Feuerbestattung. Die Kommission beantragte mit Rücksicht auf den demnächst zu erwartenden Beschleiß des Ob. Oberkirchenrats den obigen Antrag für erhebligt zu erachten. Es war dies die einzige und wichtigste Lösung der Frage, welche nicht von den Herren der positiven Union an der Spitze der Synodale Barrern Wendelsen, Helften den ungeheuerlichen Antrag, den Ob. Oberkirchenrat zu bitten, den Barrern bei Feuerbestattungen nur bei einer Trauerfeier im Hause die amtliche Mitwirkung zu gestatten, sonst aber als unzulässig abzulehnen. Die Meinungen gingen scharf auseinander. Erstlich war die Haltung des Ob. Oberkirchenrats, den Barrern ein freies, selbstbestimmtes, der unter lebhaftem Widerspruch seiner Parteifreunde erklärte: die Feuerbestattung ist durch Weich gestattet, die Landesfirche hat sich als solche zu fügen; jeder Christenmann könne eine persönliche Mitwirkung verlangen, gleichviel ob bei Erd- oder Feuerbestattung. Dieser Rede dann noch darauf hinwies, auch die Trauerfeier bei einer Feuerbestattung könne man durchaus möglich gestalten, worin Bewegung grüß. Für die uneingeschränkte Mitwirkung sprach auch die Synodale Sup. Lorenz-Weisenfels, Sup. D. Wäghler-Salle, Pastor Dr. Schmidt-Grurt und Justizrat Elze-Halle, alle alles Vertreter aus den größeren Städten, die rüberaus erklärten, für sie sei der Antrag Menschen einfach unmöglich und man würde einen dahingehenden Beschluß in den Städten nicht verlassen. Eine heilige Scheit vor den Kanelen der Krematorien brachte der Hausminister des Kgl. Hauses a. D. von Wedel-H. zum Ausdruck; nur in diesen sollte ein Geistlicher nicht mitwirken. Ob Herr von Wedel schon einmal einer solchen Feir beigewohnt oder eine solche Kabelle überhaupt in Angesehen genommen hat? Wir glauben nicht, denn dort hätte sich geistliche Personen an dem von den Krematorien geschehenen solches anzuhören. Von dem Entwurf waren die Worte des Konventionals Richter-Eitberg, einem Gegner der Feuerbestattung, der in schlichten Worten aus eigener Erfahrung bekennen sollte, wie überaus schmerzlich es für die Angehörigen sei, wenn dem Geistlichen die amtliche Mitwirkung bei der Feuerbestattung verweigert wird, obwohl der Tote ein guter Christ gewesen sei. Herr v. H. ist ein Laie, dessen Aufgabe es ist, die Gemeinden zu bitten, an der Erdbestattung festzuhalten. Nach lebhafter Geschäftsbörungsdebatte fiel der Antrag Wendelsen in namenhafter Abstimmung mit 63 gegen 52 Stimmen; selbst Herrsen, wie Generaldirektor Wundler, Graf von der Schulenburg, Reichler von der Recke und Landrat von Tolabi, die natürlich nicht im Versuch moderner Anschauungen stehen, lebten ihn als zu weitgehend ab. Der Antrag von H. oben ist es, daß man sich nicht für die Erdbestattung als noch selbstverständlich, aber in den Städten wird man sich wenig danach richten. — Nach 6/8 stündigen Verhandlungen wurde die Tagung auf Montag vertagt.

### Merseburg und Umgegend.

30. Oktober.

\*\* (Personalnotiz.) Dem Rührmeister Friedrich Bauer hier ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens von Leben worden.

\*\* Kaisermandat 1912 in der Provinz Sachsen. Wie das „Armee-Verordn.-Blatt“ meldet, werden im nächsten Jahre die Kaisermandat über vom 3., 4., 12. und 19. Armeekorps ausgeführt.

\*\* Die Herbstvertreterversammlung des Kreis-Kriegerverbandes Merseburg fand unter sehr zahlreicher Beteiligung am Sonntag nachmittag in der Reichstrone statt; als Gäste hatten sich auch eine Anzahl aktiver und Reserveoffiziere eingefunden. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende des Kreis-Verbandes, Herr Landesrat Dr. Nischke mit einer längeren Ansprache ein, in der er mit Nachdruck auf die augenblickliche bewegte Zeit hinwies. Die Kriegesgefahr sei noch nicht völlig beseitigt; wir haben erkannt, daß unsere Feinde unablässig bemüht sind, Deutschland fallfährig zu legen und wohlverworbene Rechte streng zu machen. So auch in Waroko, für das sich Frankreich lebhaft interessiert. Würde, so führte der Redner aus, Waroko von Frankreich in Besitz genommen, dann bedeute dies eine ungeheure Vergrößerung des wirtschaftlichen Weltgleichgewichts zu Ungunsten Deutschlands. Die Warokfrage sei aber außerordentlich wichtig für die Sicherung der Zukunft unserer Industrie und Landwirtschaft. Wenn es nun den Anschein habe, daß die deutsche Staatsregierung mit der Vertretung unserer Interessen in Waroko einen Vorteil nicht erreichen konnte, so wird der Staatsregierung daraus keine Vorwürfe zu machen. Die Wahrung des Friedens stand ihr an erster Stelle. In alter preussischer Disziplin müssen wir daher unserem Kaiser und der Regierung Vertrauen bekunden; ohne hochpollere kein Deutschland und Vaterland! Mit einem Kaiserposten beehrte der Redner seine Ansprache. Im Anschluß hieran widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Vorstandsmitglied Drissdichter Pohl-Meuschau Worte der Anerkennung, wobei sich die Versammlung von ihrem Plaze erhob. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß 60 Vereine Vertreter delegiert hatten, 7 fehlten unentschuldig, 2 hatten sich entschuldigt. Nach Verleumdung der Niederschrift der Frühjahrsvertreterversammlung durch den Schriftführer wurden die Vorstandsfragen vorgenommen. Die Versammlung wählte die Herren Krätzen, Böhme, Feine, Schurig, Zneiting und Jost wieder. Über die Stellung der Kriegervereine bei öffentlichen Wahlen referierte zunächst die öffentliche und geheimen Wahlen; Redner erachtete es für die patriotische Pflicht jeden Mitgliedes eines Kriegervereines, nur einen Kandidaten der bürgerlichen Parteien, gleichviel ob liberal oder konservativ, seine Stimme zu geben. Der Kräftüberbund hat dies in letzteren festgelegt, die in allen Vereinen bekannt gegeben werden sollen. Als vaterlandserbende Parteien gelten die Sozialdemokratie, Großpolen und Welfen. Für unsere Kreise kommt nur die Bekämpfung der Sozialdemokratie in Frage und dies habe mit allem Nachdruck zu geschehen. Betreffs der Zugehörigkeit von Kriegervereinsmitgliedern zu den sogenannten Gewerkschaften sind die Richtlinien des Verbandes zu beachten. Vorlieb sei auch bei einem event. Ausschlußverfahren notwendig. Zum Schluß richtete der Redner die dringende Mahnung an die Anwesenden, in den Vereinen dahin zu wirken, daß jedes Mitglied auch von seinem Wahlrecht Gebrauch macht, dem Wahlenhaltungen komme der Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten gleich. Die Vorschläge fanden lebhaften Beifall. Über die Sterbekasse und Versicherungsanstalt des Deutschen Kriegerverbandes und den 34. Abordnertag des Preuß. Landes-Kriegerverbandes in Detmold erstattete Herr Fabrisani Wätsch-Großhofschorlapp Bericht. Er gab die wichtigsten Verhandlungen und Beschlüsse der Tagungen bekannt; besonders interessierte, daß der deutsche Kriegerverband ein Vermögen von 56 Millionen Mark habe und als nächster Tagungsort Breslau bestimmt wurde mit Rücksicht auf die 100 jährige Wiederkehr des Tages, an dem der preussische König den „Auftrag an mein Volk“ erließ. Der Bericht, der darin gipfelte, in den Kriegervereinen mehr als bisher für die gemeinsame deutsche Kriegervereine zu arbeiten und unablässig dahin zu wirken, in den Vereinen alle national gesinnten Bürger zu sammeln, fand den lebhaftesten Beifall der Zuhörer, da es der Redner auszeichnet verstand, in gedrängter Kürze recht lebendige Bilder von den Tagungen zu entwerfen. In der weiteren Verhandlung wies der Vorsitzende auf den mit der hiesigen Provinzial-Städte-Feuer-Sozietät abgeschlossenen Empfehlungsvortrag hin und forderte schließlich die Vereine auf, der Aktiven- und Reservistenvereine, sowie der Jugendpflege erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Als Ort der nächsten Vertreterversammlung wurde wieder Merseburg bestimmt. Herr Wietzsch empfahl dann noch, das Landesabzeichen des Preussischen Kriegerverbandes mehr zu verbreiten. — Zum Schluß hielt Herr Hauptmann Bierer von der hiesigen Garnison einen Vortrag mit Bildern über seine Erlebnisse

in Ostafrika. Einleitend gab er einen kurzen Bericht über die interessante Serie dort, die Kolonie im allgemeinen und die Hauptstadt Dar-es-Salaam und die Truppenverhältnisse im besonderen. Eine große Anzahl von Lichtbildern veranschaulichte den Kriegszug und das Leben und Treiben auf einer Station im Innern Ostafrikas, wozu der Vortragende kurze Erläuterungen gab. Eine stattliche Reihe von Jagdtrophäen vervollständigte die Ausführungen in interessanter Weise. Die etwa zweifelhafte Ausführungen des Vortragenden hinterließen einen vorzüglichen Eindruck, der in dem spontan spendenden Beifall seinen besonderen Ausdruck fand. Mit einem Hoch auf Deutschlands Wehrmacht schloß der Vortragsende gegen 8 Uhr die Versammlung.

Die diesjährige Herbst-Kontroll-Versammlungen im Kreise Merseburgs beginnen auf dem platten Lande, wie schon in vor. Nr. erwähnt, in Vechlich am 2. November, 10.15 Uhr vormittags im Gasthofe und werden sodann in folgender Reihenfolge fortgesetzt: In Dörtheitz am 2. November, 12.15 Uhr nachmittags im Gasthofe, in Lauchstedt am 2. November 2 Uhr nachmittags im Gasthofe, am Kronspringen, in Schaftedt am 3. November, 9.30 Uhr vormittags im Ratsecker, in Frankleben am 3. November, 2 Uhr nachmittags im Erbischen Gasthofe am Bahnh. in Schaftedt am 4. November, 10 Uhr vormittags im Gasthof zur Sonne die Mannschaften der Jahresklassen 1904, 1905 und 1906, sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften, in Schaftedt am 4. November, 12 Uhr mittags im Gasthofe zur Sonne die Mannschaften der Jahresklassen 1907, 1908, 1909, 1910 und 1911, sowie die unter 3 und 4 aufgeführten Mannschaften, in Bötschen am 6. November, 9.45 Uhr vormittags im Köhlichen Gasthofe, in Köhlig am 6. November, 12.30 Uhr nachmittags im Blumefeld'schen Gasthofe, in Klein goddula am 6. November, 2.15 Uhr nachmittags im Gasthofe, in Lützen am 7. November, 10.30 Uhr vormittags im Gasthof zum roten Löwen, in Köhlig bei Eichen am 7. November, 12.45 Uhr nachmittags im Woytel'schen Gasthofe. Die Jahresfestlichkeiten, denen die Leute angehörend, sind in den Militärpreisen genau angegeben. Einmalige Zweifel sind vor der Kontroll-Versammlung beim Bezirkskommando zur Sprache zu bringen.

Die Feier seines 17. Stiftungsfestes beging am Sonntagabend im Neuen Schützenhause der Verein ebemal. Kavallerie zu Merseburg, Mitglieder und Gäste, Vertreter der hiesigen Garnison und der Militärvereine, sowie Abordnungen der Brudervereine zu Weizenfels und Wipzig hatten sich zahlreich eingefunden. Die Feier eröffnete unsere Stadtkapelle mit einem schneidigen Marien. Ein Künstler, von einer Vereinsdamen gesprochenen Prolog verberichtete die Liebe der alten Soldaten zur Truppe und zu Kaiser und Reich. Herr Landessekretär Nütiger, der derzeitige Vorsitzende des Vereins, begrüßte mit herzlichen Worten die Erscheinenden, gab seiner Freude über das Emporklücken des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahre Ausdruck und richtete einen warmen Appell an die dem Verein noch fehlenden Kavalleristen, diesen als Mitglieder beizutreten. Seine Ansprache lang aus in einem Hoch auf E. Maj. den Kaiser, das freudigen Wiederh. Aus der dem Konzert der Stadtkapelle verzeichnete das Programm noch mehrere Duets und zwei Theaterstücke, die von den ausführenden Personen gut zu Gehör gebracht und beifallsfreudig aufgenommen wurden. Die dadurch herbeigeführte animierte Stimmung hielt auch während des folgenden stotzen Balles an, der das in allen Teilen gut verlaufene Fest beschloß.

Der Wundbrüder-Verein "Gutenberg" 1887 hatte Mitglieder und Gäste am Sonntagabend nach der Funktion zu einer Abendunterhaltung eingeladen. Der Versuch war ein äußerst zureicher. Das abwechslungsreiche Programm hat den Erscheinenden Gelegenheit sich hübsch zu amüsieren und der lebhaft gesehene Beifall bewies den Mitwirkenden, daß ihre Bemühungen nicht umsonst gewesen waren. Namentlich die beiden zur Aufführung gelangten Theaterstücke wurden von den Spielern vortrefflich zur Darstellung gebracht und es wurde selbst bei offener Szene applaudiert. Ein flotter Tanz bildete den Abschluß des Abends.

Der dramatische Verein "Gutepfe" feierte am Sonntagabend im "Strandbischöden" sein 10. Stiftungsfest, das von Mitgliedern und Gästen gut besucht war. Eingeleitet wurde das Fest durch mehrere aufgelesene Konversationsstücke, sodann erfolgte die Aufführung des 4-aktigen Schwantes "Ein toller Einfall". Die Aufführung des Stückes, das in seinen einzelnen Szenen sehr gut aufgeht, wird sehr lebhaftes Interesse der Mitwirkenden eine tadellose Wiedergabe. Ein jeder war auf seinen Posten und trat auf diese Weise zum Gelingen des Ganzen bei. Das Publikum amüsierte sich hübsch und spendete nach jedem Akt Beifall, ja sogar selbst bei offener Bühne beifälligen Beifall. Einekolonne leitete über zu dem Ball, der bis zum frühen Morgen des anderen Tages andauerte.

Der Spielplatz der Turnvereine im Nordp. W. b. K. ist gestaltet, sich getrennt auf dem höchsten Größerenplate zu einer höchst wirkungsvollen Vorführung der interessantesten und beliebtesten Volkspiele, die seit kurzer Zeit in verklärter Weise innerhalb der Vereine der Deutschen Turnerschaft gepflegt werden. Trotz des mitunter recht lebhaften kalten Windes war das Ergebnis der Spiele ein zufriedenstellendes, das schon jetzt erkennen läßt, daß unsere Turnvereine nicht nur im Turnen hervorragendes leisten, sondern auch zum Spiel außerordentlich befähigt sind. Gegen 2 Uhr begann das Spiel der bereits vorher ausgetretenen Mannschaften, zu dem sich eine ansehnliche Zahl von Zuschauern eingefunden hatte, die mit regem Interesse den einzelnen Spielen folgten. Im Schlußabschl. fanden sich Turnverein "Germania", Weizenfels und Wipzig, Wipziger Turnverein gegenüber, das äußerst lebhaftes Spielinteresse umgibt und endete mit 39:25 Punkten für "Germania", Weizenfels. Im Faustballspiel standen gegenüber

Fr. turn. Vereinigung Merseburg und Kaufmännischer Turnverein Halle; das Ergebnis war 40:25 Punkten für Fr. turn. Vereinigung Merseburg. Ferner spielte der W. V. Turnverein Merseburg gegen den W. V. Kalkelstein Turnverein; das Spiel endete mit 17:15 Punkten für den W. V. Kalkelstein Turnverein. Gegen letzteren Verein war der Vf. d. Turnverein "Gothia" Halle mit 72:55 Punkten überlegen und ebenso der Fr. Turn. Vereinigung Merseburg gegenüber mit 60:42 Punkten. Im Tamburinball war die Fr. Turn. Vereinigung gegenüber dem Kaufmännischen Turnverein Halle mit 50:39 Punkten erfolgreich. Im Fußball fanden sich gegenüber freie Turnvereine Vereinigung Merseburg (Jugendabteilung) und W. V. Turnverein Merseburg; Ergebnis: 0:0 für W. V. Turnverein; gegen Männerturnverein Halle gegen Turnverein "Teutonia", Weizenfels mit 1:0 und Turnverein "Germania", Weizenfels gegen Turnverein "Frieden", Weizenfels mit 1:0. Ferner war Turnverein "Guts Muths" Halle mit 8:1 erfolgreich gegen den Männerturnverein Naumburg. Gegen 5 Uhr waren die Spiele beendet. Anschließend fand im Kasino eine Besprechung über Organisationsfragen und pietätvolle Angelegenheiten statt. Dank der vorzüglichen Leitung wurde fast in allen Punkten Übereinstimmung erzielt, so daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß das begonnene Werk mit besten Erfolge weitergeführt wird. Gut Heil!

Die Bibelstunden in der Herberge zur Heima nehmen mit nächstem Donnerstagabend 8 Uhr wieder ihren Anfang. Der Eingang ist nicht mehr bisher von der Falterstraße, sondern von der Brauhausstraße. Der Simon-Judamarkt nahm heute seinen Anfang. Er dauert bis zum Mittwoch. Besonders auffallend ist diesmal die gesteigerte Beteiligung von Besuchern, deren Warenstände kaum untergebracht werden konnten. — Der für Mittwoch angekündigte Viehmarkt fällt wegen der in unserer Umlegung gerichtenden Maul- und Klauenseuche für diesmal weg.

Seena, 27. Okt. Erfreulichweise ist hier die Maul- und Klauenseuche in den Gehöften der Landwirte Paul Gröner, Gustav Bernau, Otto Gutzjahr, Friedrich Erban und des Stellmadermeisters Langrod erloschen.

Seuja, 27. Okt. Die Maul- und Klauenseuche ist hier erloschen. Die polizeilichen Sperrmaßnahmen sind insoweit aufgehoben und unser Ort dem Beobachtungsgebiet angegliedert worden.

Scheuditz, 29. Okt. Auf dem Rangierbahnhof Wahren verunglückte am Donnerstag nachmittags und 2 Uhr beim Rangieren eines Güterzuges der Rangierer S. e. d. i. in Lindenberg unglücklich. Den Bedauernswerten wurden beide Beine überfahren. Er wurde nach Leipzig ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung gestorben ist.

Mücheln und Umgebung.  
30. Oktober.

Nandorf, 27. Okt. Unser Ort ist endlich wieder seuchenfrei. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind insoweit aufgehoben und die ganze Ortsgemeinde dem Beobachtungsgebiet angegliedert worden.

Neobra, 30. Okt. Dem Gutshausmeister Andreas Weidenbecher hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Wetterwarte.  
R. W. am 31. Okt.: Zuerst heiter, trocken, Nach Frost und Reis. Später wärmer, starker Wind, zunehmend bewölkt im Norden zieht aus etwas Regen. — 1. Nov.: Meist wolfig bis trüb, starker Wind, mild, bisweilen etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.  
Wegen Kindesmordes zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Braunschweig verurteilte den Kaufmann Müller in Schöningen wegen Ermordung seines aufrebellischen zwei Tage alten Kindes zum Tode. Die mitangeklagte unerblickliche Veräußererin Kegel wurde wegen Kindesmordes unter Zurücklassung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.  
Haisische den der Nordsee. Schon mehrfach ist von unieren Seefahrern über auffallendes Vorkommen von Haisischen in der Nordsee während dieses Sommers und Herbstes berichtet worden. Man hat es darauf zurückgeführt, daß der warme Sommer den Wasser der Nordsee eine Temperatur gegeben habe, die den Hais den Atlantischen Ozean zu spät und die immigrierenden Wanderlingen nach dem Norden zu nicht, so wie es sonst der Fall, stehen läßt. Von einem Gestemünder Fischdampfer ist hierfür wieder einmal eine solche Späne des Meeres, ein riesiger Kachelhai von 22 Zentnern Gewicht, der bei Island ins Netz geraten und getötet worden müßen. Erst gegen 11 Uhr land die Fischerei und dort gelandet worden.

Eine große Finsternis herrschte Sonnabend vormittags in Hamburg. Langsam um 10 Uhr vormittags trat bei Nebel und Regen eine derartige Finsternis ein, daß überall alle Beleuchtungsrichtungen in Tätigkeit treten mußten. Um 11 Uhr hatte sich die Finsternis so vermindert, daß einzelne Schulen geschlossen werden müßen. Erst gegen 11 Uhr land die Finsternis und dort gelandet worden.

Eine Lokomotive überfahren und getötet. In der Nacht zum Freitag geriet, wie aus Karlsruh berichtet wird, der Betriebsinspektor Stationsortsdorf Weindl Geiger in der Nähe des Bahndürrangars bei Wippurg unter eine einzelne Lokomotive und wurde augenblicklich getötet.

Epiphysepidemie. Die Epiphysepidemie hat in Mücheln und in der Umgebung so stark um sich

gegriffen, daß die Zahl in den Stollenbaracken um 400 gestiegen ist. Nach amtlicher Meldung sind bis jetzt über 1350 Typhuskränkungen zu verzeichnen. Hundert Personen sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Besonders bedenklich greift der Typhus in anderen Gemeinden des westlichen Stadtkreisgebietes um sich.

Der "Nordpolentdecker" Cook hat vor einigen Tagen in Kopenhagen einen Vortrag über seine "Nordpolentdeckung" gehalten, wobei ihm, wie gemeldet, von den Einwohnern Kopenhagens ein wenig sympatisch Empfang bereitet wurde. Auf seiner Fahrt von der dänischen Hauptstadt nach Brüssel hat Cook am Freitag Berlin besucht, um einen Vertrag für seine demnächst erscheinende Welt zu finden. Einen Vortrag wird er in Berlin nicht halten, voranschicklich aber in Hamburg. Dem Mitarbeiter eines Berliner Blattes gegenüber erklärte Herr Cook, er habe den Nordpol erreicht und damit sein Lebenswerk erfüllt. Forschungsreisen werde er nicht mehr unternehmen. — Wenn weitere Entdeckungsfahrten denselben Erfolg zeitigen würden wie die Fahrt nach dem Nordpol, so ist es auch am besten. Herr Cook bleibt zu Hause.

## Neueste Nachrichten. Italien und die Türkei.

Konstantinopel, 30. Okt. Wie der "B. L. A." von sonst gut unterrichteter Seite erfährt, machten der deutsche und der österreichische Botschafter der Abreise von Italien aus erhebliche günstigeren Vorschläge für den Abschluß des Friedens als alle bisherigen Propositionen. In Anbetracht ihrer außerordentlich günstigen Position in Tripolis erklärte die türkische Regierung indes, in keinen Frieden willigen zu wollen, den sie auch nur mit administrativen Zugeständnissen in Tripolis erkaufen müßte. — Die Vereinigten Staaten von Amerika notifizierten hier gestern ihre Neutralität. Der französische Botschafter konferierte lange mit dem Großvezir.

Konstantinopel, 30. Okt. Sabah veröffentlichte eine vom 28. d. datierte Depesche aus Benghaff, wonach zwischen italienischen Truppen, welche mit Artillerie einen Nekrologierungsrat außerhalb Benghaffs unternahmen, und den Türken ein einseitiger Kampf stattgefunden habe. Die Türken hätten große Bravour bewiesen. Die Italiener seien in Unordnung geflohen und hätten eine Kanone und mehrere Fote und Vermunde zurück gelassen. Der italienische Oberst sei schwer verwundet worden. Der Mutesarif von Benghaff und der Deputierte Djichamei hätten an dem Kampfe teilgenommen. Zudem zufolge haben die Italiener in diesem Kampfe 200 Tote gehabt.

## Revolution in China.

Shanghai, 30. Okt. Aus Hankau wird von gestern gemeldet: Die Fortsetzung des Kampfes am Sonnabend nachmittag hat mit voller Zurückwirkung der Aufständischen gedeutet. Man nimmt als sicher an, daß die Aufständischen weiter nach Hanjang südlich weichen werden. Das vom Admiral Sa für Sonnabend nachmittag 3 Uhr angekündigte Bombardement von Wutschang und Hanjang hat bis zum Abend nicht begonnen. Nur mit einigen am Wutschangufer aufgestellten Geschützen der Aufständischen wurden einige Schiffe geschwehelt, die auf beiden Seiten ohne Wirkung blieben.

Berlin, 30. Okt. Durch die Ergebnisse der gestrigen Nachwahlen ist dem Zentrum im elsäß-lothringischen Landtag die Mehrheit gesichert. — Das neue Berliner Stadthaus wurde gestern mittag in Anwesenheit staatlicher und städtischer Behörden feierlich eingeweiht, wobei Minister von Daltwitz eine bemerkenswerte Rede hielt.

Leipzig, 30. Okt. Die Einweihung der ersten deutschen Frauenhochschule hat gestern hier im Beisein von Vertretern mehrerer deutscher Kultusministerien stattgefunden.

Paris, 30. Okt. In einem Steinbruch bei Sefou (Marokko) ereignete sich am Sonntag ein verhängnisvoller Erdstöß, bei dem 18 Soldaten des 2. Infanterieregiments erschüttert wurden. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnten nur zwei Soldaten geborgen werden, die in schwererletem Zustande nach dem Hospital transportiert wurden. Die übrigen 16 Soldaten konnten nur als Leichen ans Tageslicht befördert werden.

New York, 30. Okt. Ein Schneesturz tief bei Cheyenne (Canas) mit einem Güterzug infolge falscher Weichenstellung zusammen. Zwanzig Personen wurden dabei getötet, dreißig verwundet.

## Produktenpreise in Leipzig am 28. Okt.

- |             |                            |                    |                              |
|-------------|----------------------------|--------------------|------------------------------|
| Weizen flau | inländisch, 197—201 bz. V. | Gerste, Braun-     | gerste, hief, 200—216 bz. V. |
|             | feuchter unter Notiz       | Argentiner         | feuchte über Notiz           |
|             | Argentinier 240—249 bz. V. | Saalgerte          | 210—228 bz. V.               |
|             | Russischer 240—249 bz. V.  | feuchte über Notiz |                              |
|             | Manitoba 240—249 bz. V.    | Maßl. und Futterw. | 162                          |
|             |                            |                    | bis 185 bz. V.               |
| Roggen flau | inländisch, 182—187 bz. V. | Feine rufen        |                              |
|             | inländisch, 182—187 bz. V. | inländisch,        | 197—202 bz. V.               |
|             | Bojener 183—188 bz. V.     | ausländisch,       | 190—196 bz. V.               |

Die diesjährigen  
**Nerbst-Kontrollversammlungen**  
für die Stadt Merseburg finden  
nach einer Bekanntmachung des  
Königlichen Landratsamtes vom  
20. Oktober d. J.  
**Mittwoch den 1. Novbr. d. J.**  
im "Zehring Hofe"

bierelft statt.  
Dabei haben sich vorzustellen:  
**Vormittags 9 Uhr**  
die Mannschaften der Jahres-  
klassen 1904, 1905 und 1906 sowie  
von der Landwehr und See-  
wehr 1. Aufgebots diejenigen  
Mannschaften des Jahresanges  
1899, welche in der Zeit vom 1. 4.  
bis 30. 9. 1899 in den Dienst ge-  
treten, die bei der Kavallerie als  
dreijährig bzw. bei der Marine  
als vierjährig freiwillig in der  
Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 in  
den Dienst getretenen Mann-  
schaften, welche 4 Jahre aktio ge-  
dient haben oder in ihrem vierten  
Dienstjahre zur Disposition des  
Truppenleiters beantragt sind.

**Vormittags 11 Uhr**  
die Mannschaften der Jahres-  
klassen 1907, 1908, 1909, 1910 und  
1911 des Stadtbezirks, sowie die  
zur Disposition der Truppenteile  
beurlaubten und die zur Dispo-  
sition der Ersatzbehörden ent-  
lassenen Mannschaften, die zeitig  
Canalinvaliden und fämtl. Halb-  
invaliden, soweit sie nicht dem  
Landsturm bereits überwiesen  
sind.

Die kontrollpflichtigen Mann-  
schaften dieser Stadt fordern  
wir zum pünktlichen Erscheinen  
an den Kontrollversammlungen auf.  
Im übrigen verweisen wir  
auf die in Nr. 250 des Kreis-  
blatts abgedruckte Bekannt-  
machung des Königlichen Bezirks-  
kommandos in Weihenfels.

Merseburg, den 25. Okt. 1911.  
Der Magistrat.

**Verdingung.**

Zu dem mir seitens des  
Magistrats der Stadt Merseburg  
erteilten Zuschlag auf Anbringung  
von öffentlichen

**Platz-Säulen und  
-Zafeln**

erbitte ich von Unternehmern  
Herstellungsangebote und Zei-  
gnungen, ohne Verbindlichkeit, bis  
6. November d. J. an mich  
einzuliegen zu lassen. Größenverhält-  
nisse und Anzahl sind bei mir  
zu erfahren.

**Theater Weiße Wand,  
Oststadt Merseburg.**

Die bisher von Herrn Leo  
Riescher Dr. Witfale inugehabte  
**1. Etg. Breite Str. 15**  
ist sofort zu vermieten  
Max Herrfurth.

**Vindensätze 3**

ist die Parters-Stage zu ver-  
mieten und 1. Januar 1912 zu  
bezihen. Näheres  
Salische Straße 19. II

**Möbliertes Zimmer**  
zu verm. Sa. erstr. i. d. Exp. d. W.

**Möblierte Wohnung**  
zu vermieten Mäsestr. 3.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten  
Weihenf. Str. 27.

**2 anständ. Schlafstellen**  
oder auch möbl. Zimmer  
zu vermieten  
S. Steiner, U. Altenburg 1.

**Freundliche Schlafstelle**  
offen Burgstraße 17.

**Bessere Schlafstelle zu verm.**  
Mäsestraße 10.

**Laden u. Wohnung**  
mit Zubehör zu vermieten und  
1. Jan. 1912 zu beziehen  
O. Schünberger, Gotthardtstr. 27.

**Reiches Haus**

mit Garten zum Alleinbewohnen,  
in nächster Nähe des Bahnhofes  
oder der Fernbahn, von allein-  
stehendem Ehepaar p. 1. Jan 1912  
oder früher zu mieten oder zu  
kaufen gesucht. Ausführliche An-  
gaben und Preis erbitten unter  
U N 9233 an Rudolf Woffe,  
Salze a. 6.

**Auktion**

im städtischen Leihhause zu Merseburg  
Mittwoch den 1. Novbr. 1911, von vorn. 9 Uhr ab,  
der nicht eingelösten Pfandstücke von 68 501 bis 71 200,  
enthaltend Gold- u. Silbersachen, Kleidungsstücke, Feder-  
betten, Wäsche usw.  
Die etwaigen Auktionshöfe können binnen Jahresfrist  
in der Kämmereikasse in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 10. Oktober 1911.  
Der Verwaltungsrat. Schmidt.

**Erbteilungsshalber zu verkaufen.**

Unser in besser und lebhafter Straße Merseburgs gelegenes  
**Geschäfts- u. Wohnhaus Al. Ritterstr. 4,**  
beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres bei  
Fr. Schreiber, Al. Ritterstr. 4, I.

MACHT DAS LEDER  
GESCHMEIDIG! GIBT WASSERDICHTEN  
HOCHGLANZ!

**Kavalier**  
ist Das beste  
Schuhputzmittel  
der Welt!  
Union Augsburg.

FARBT  
NICHT AB! OHNE  
KONKURRENZ!

**Trockenschnitzel**  
Carl Eckardt.

empfeilt

Sie kommen nicht so hoch hinauf  
in der Gunst des Publikums wie  
Palmin (Pflanzenfett) und Palmone (Pflanzen-  
Butter-Margarine), die sich jeden Tag mehr ein-  
bürgern sowohl als Koch- und Backfett wie auch  
als Brotaufstrich. - Das beweisen am besten die  
zahllosen Nachahmungen, die gewiss ein be-  
redetes Zeugnis ablegen für die vorbil-  
dliche Qualität unserer Produkte.  
**H. Schlinck & Cie. A.-G.**  
NB. Palmin lehrt auch „weid“ (schmalzähnlich) zu haben.



**Galische Tischfließer-Industrie**

Aud. Schertling, Halle a. E., Tel. 1987.  
liefert langjährig bewährte  
**Tischfließer 1 Monat kostenlos zur Probe**  
mit dreijähriger Garantie. Vertreter: Schlosser-  
meister W. Dieck, Merseburg, Vrenkerstr.

**Zivilstands-Register**  
der Stadt Merseburg.  
Vom 23. bis 28. Oktober 1911.  
Aufgeboten: der Bergmann  
Gustav Schütke u. Agnes Jmalik,  
Sirtberg 8; der Grubenarbeiter  
Franz Siegel u. Margarete Herz,  
U. Altenburg 32; der Hausdiener  
Arthur Schröder und Marie  
Steinbrück, Coburg 11; Markt 14.

**Gehehlungen:** der  
Kaufmann Julius Schwappach  
und Grete Buchbeck, Fürth; der  
Kaufmann Karl Vinte und Mar-  
garete Erbert, Weiße Mauer 28;  
der Gärtner Otto Mann und  
Martha Höfendorf, Gartenplan 4;  
der Arbeiter Ernst Witter und  
Elisabeth Müller, Luitentrag 2;  
der Schlosser Otto Wege und  
Marie Löber, Blumenthalstr. 11;  
der Gen.-Kom. - Supernumerar  
Georg Linde u. Helene Günther,  
Weihenfelder Str. 34; der Ober-  
gärtner Johann Neppendorf und  
Magdalene Bommer, Borgsdorf.  
Geboren: dem Vogherber  
Krause 1 S., Mulandstr. 10; dem  
Vizefeldwebel Schulze 1 S., Kleit-  
straße 7; dem Tischlermeister  
Vorsdorf 1 S., Schmale Str. 6;  
dem Dreher Weiler 1 S., Gärten-  
bergstr. 7; dem Entfalter Mathes  
1 S., Steinstr. 13; dem Gerichts-  
aktuar Clausius 1 S., Coburger  
Straße 30; dem Eisenbahndiener  
a. D. Harport 1 S., Roter Fel-  
weg 8; dem Handarbeiter Böhle  
1 S., Al. Sirtberg 18.

Verstorben: der S. d. Hand-  
arbeiters Selmann, 2 W. Al.  
Sirtberg 18; die Witwe Julie  
Gerhardt geb. Walter, 71 J.,  
Gr. Ritterstr. 10; die Witwe  
Wilhelmine Ledmann geb. Plato,  
67 J., Wagenerstr. 6; die Witwe  
Wilhelmine Wiedemann geb.  
Köhle, 59 J., Al. Sirtberg 18; der  
S. d. Webers Micho, 39 J., des  
Sirtberg 8; die Wittve  
Brauerey Graupner 11 Mon.,  
Christiane Str. 6; die Ww. Marie  
Heber geb. Lehmann, 73 J., Grüne  
Straße 6; der Arbeiter Karl  
Dieke, 70 J., Amtshaus 1; die  
Gehilfin, Handarbeiters Weifer,  
55 J., Weihenfeldstr. 7; die Witwe  
Johanne Niemann geb. Schirpke,  
77 J., Sand 18; die Ehefrau des  
Arbeiters Sander, Henriette geb.  
Vom, 78 J., Sirtberg 5.

Auswärtige Aufgebote:  
der Kaufmann H. W. Landwehr  
und H. Schulz, beide in der  
Ehepaar F. D. Holz und H. W.  
Höhne, Merseburg u. Meuselau;  
der Kgl. Kataster-Landmesser J.  
K. A. Becker u. H. J. A. Fischer,  
Merseburg und Jenbooth; der  
Eisenbahnarbeiter H. W. Gerfurth  
und E. Hofenberger, Spergau  
und Wenzelsdorf.

Zu den Anzeigen im Landes-  
amt sind Ausweis-papiere vor-  
zusetzen

**Einfamilien-Haus**  
zu verkaufen, 7 3, 5 R. K., tr.  
Heller, Jas. Elett, Bad, Ostb.,  
Gemüse u. Garten. Näheres  
Hallestraße 49.

**Ein gebrauchter Heizofen**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
Nr. 10 an die Exped. d. Wl.

Mehrere gebrauchte  
**Ideal-Schreibmaschinen,**  
tadellos schreibend, sehr wenig  
gebraucht, stehen billig zum Ver-  
kauf bei  
Hermann Saar sen., Markt 3.

Empfehle:  
**prima Kalzinochen**  
und **frische Wurst**  
G. Baumann, Gotthardtstr. 30

**A. Knoche, Weißenteker Str. 27.**

M. d. A.-Sp.-B.  
Empfehle meinen posizial. Auf-  
schnitt, desgl. B. Würstwaren,  
Brot- und Kapselkaffee in befannter  
Güte. Bei Ansehen von 5 Wd.  
Würstwaren Entros-Breie.

„Mein Kind hatte eine  
**Flechte,**

die allen Mitteln trogte, wohl auch  
verschwand, aber immer wieder  
auftrat. Zuletzt verfuhr ich  
Juder's „Saladerma“ und bin er-  
staunt, wie schnell u. gründlich das  
Uebel dadurch beseitigt wurde.  
G. Fejen.“ Dose 50 Pf. u. 1 M.  
Einfache Form bei Rich. Kuhper,  
Markt 17, B. Kiesel (kurz Vgl.).  
Gartenplan, A. Dieck, Markt 3.

**Matulatur**

hält stets vorrätig u. empfindlich  
Buchdruckerei Th. Höpner,  
Merseburg, Clarise 9.

Verlangen Sie Putzin-  
Blechflaschen nur mit ges. gesch.  
Spartropf-Einrichtung.

D.R. Patent  
223272. D.R.G.M.  
444387.



Millionen  
gebrauchen gegen

**Husten**

Heslerkeit, Katarrh, Ber-  
schleimung, Krampf- und  
Reizhusten

**Kaiser Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

6050  
Zeug. u.  
Verz. u.

Brot, verbüro, d. sich. Erfolg.  
Kaufert bestmögliche und  
wohlgeschmeckende Bonbons.  
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben in Merseburg  
bei: G. Göder, Kgl. priv.  
Stadt-Apotheke, H. Scholz,  
Bäckermeister, W. Kiesel jun.,  
Gurt Hgel, Adler-Drogerie,  
Hermann Weniger, Neu-  
markt-Drog., Otto Klasse,  
Kolonialw.-Bdln, Ferne  
G. Hbel, Widelm. G. J.  
Hille, Lauchfried, Reib-  
Schimpf, Schaftstadt.

**Rechnungs-  
Formulare**

in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets  
vorrätig  
Buchdruckerei Th. Höpner,  
Merseburg.

**Schluss der  
Anzeigen-Annahme**

für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**  
Im Interesse der Auf-  
traggeber bitten wir um  
gefl. Beachtung dieser  
Schlussfrist.

**Öfftere Anzeigen**  
wollen man am Tage vorher  
aufgeben.  
Gleichzeitig teilen wir  
mit, dass  
die Expedition von abds.  
1/8 Uhr ab geschlossen ist.

Expedition  
des Merseb. Correspondent.



# Korrespondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Bestellung von unten nach oben; bei Bestellung ins Haus durch unsere Vertreter in  
der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 RM. außer 42 Pf.  
Nachsch. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.  
— Inhaber aller Originalzeichnungen ist nur mit bester Qualifikation qualifiziert.  
— Rückgabe unangelegter Entwürfe übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum für Werbung und Anzei-  
gen umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. anständige pro Zeile  
20 Pf. im Restemittel 40 Pf. Bei vollständiger Besetzung entsprechender Anzeigen  
besondere Berechnung, nach ausdrückl. mit Belegzettel. Erfüllungsb. über den  
Anzahlpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Fern-  
Anzeigen bis 10 Uhr. Samstags-Anzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 256.

Dienstag den 31. Oktober 1911.

38. Jahrg

## Der Hansabund über die Steuerungsdebatten im Reichstag.

Vier Tage lang hat sich der deutsche Reichstag mit der das ganze Volk bewegenden Angelegenheit der Lebensmittelerhebung beschäftigt. Was die Vertreter der einzelnen Parteien vorgebracht haben, hat nicht übersehen. Die unter dem Einfluß des Bundes der Landwirte stehenden Abgeordneten haben sich zwar herbeigelassen, gewisse Preissteigerungen anzuerkennen, jedoch erklärten sie sich außerdem, durchgreifende Abhilfemaßregeln vorzuschlagen oder zu billigen. Das „Steuerungsgeheimnis“ ist nach ihrer Ansicht übertrieben und nur auf eine Partei- und Pressebeise zurückzuführen. Der Rest der Verantwortung wird dem Handel, besonders dem Kleinhandel, zugehoben, dessen Preise eine übermäßige Spannung gegenüber den Großhandelspreisen aufwiesen. In ihrer ganzen geradezu verlegenden Schroffheit hat sich der Reichstanzler diese Gedanken zu eigen gemacht. Allerdings hat er selbst in seiner Verantwortung der Steuerungsinterpellationen im Reichstage von den „beflagenswerten Folgen der Dürre dieses Sommers“ gesprochen; aber alle über Tarifermäßigungen hinausgehenden Vorschläge zur Vereinfachung oder Verringerung der „beflagenswerten Folgen“ hat er abgelehnt mit der Begründung, die Vorschläge würden „doch zu keinem anderen Endzweck angegriffen, als um die Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik zu befestigen“. Damit hatte er den gewöhnlichen Übergang gefunden zu einer grundsätzlichen Erörterung der Frage von Freihandel oder Schutz Zoll, wozu keine der vorliegenden Interpellationen auch nur den geringsten direkten Anlaß bot. Der Reichstag und das deutsche Volk wollten wissen, was die Reichsregierung zur Verringerung der herrschenden Steuerung zu tun gedente; der Reichstanzler antwortete darauf, daß er unbedingt an unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik festhalten werde. Die eigentliche Hofstaatsfrage ist also im Reichstag ganz und gar in den Hintergrund getreten, und statt die vom Reichstanzler anerkannte „Bedrängnis, in die viele mittlere und kleinere Hausabteilungen geraten“ seien, zu befeitigen, sind breite Schichten des Volkes getadelt und wie Kinder gescholten worden, weil sie entweder sich von einer unverantwortlichen Hebe hätten leiten lassen, oder aber gar in unberechtigt oder schädlicher Weise die Dürre durch Hinaufreiben der Detailpreise für ihren privaten Vorteil ausgenutzt hätten.

Im Reichstag ist darauf eine sehr bössliche Antwort erteilt. Die Aus-  
sicht des Tones  
ist aber  
Der  
andere  
regierung  
gen nur  
ann nicht  
sprechen,  
Menschen  
des Not-  
abundes  
Herab-  
bewegung  
indem er  
gung der  
Art der  
heraus-  
berühmt  
richtig tun  
beitigung  
er das  
meine  
Volkes  
ung zum  
gemacht  
Radika-  
m gegen-  
über ist es Pflicht aller wahrhaften Freunde des Vater-  
landes, die Forderungen einer gerechten Wirtschafts-

politik, wie sie der Hansabund erhebt, nun erst recht durchzudrücken.

## Die bayerische Regierung und der süddeutsche Eisenbahnerverband.

In bayerischen Landtag fanden dieser Tage erregte Debatten über die Interpellation der Sozialdemokraten statt, die sich gegen den Erlass des Verkehrsministers, betr. den süddeutschen Eisenbahnerverband, richtete. In diesem Erlass sind die Eisenbahndirektoren angewiesen worden, die sozialdemokratische Agitation im Verbande scharf zu überwachen. Der Verkehrsminister v. Frauendorfer erklärte, daß der Erlass durch die lebhafteste parteipolitische Agitation während der Arbeitszeit in den staatlichen Werksstätten verursacht sei. Ein Verbot des Verbandes habe aber nicht erlassen werden können, es fehle dazu auch die juristische Grundlage. Ministerpräsident Graf Podewils führte u. a. aus: Die Regierung ist fest entschlossen, an dem Standpunkt nachdrücklicher Wahrung ihrer Autorität festzuhalten, und es geschieht nur in Konsequenz dieses Standpunktes, wenn wir die Sozialdemokratie nicht im Zweifel darüber lassen, daß auf gewissen Gebieten für sie im Staate kein Raum ist. Hier steht an erster Stelle der Staatsdienst. Mit Bestimmtheit muß ich die Maßnahmen zurückweisen, als behänden in dieser Hinsicht Meinungsverschiedenheiten grundsätzlicher Natur innerhalb des Gesamtministeriums. Die grundlegende Anschauung, die hiermit maßgebend ist, wußt mit der Notwendigkeit eines kategorischen Imperatives. Als der liberale Abg. Löwenick erklärte, die ganze Haltung des Verkehrsministeriums sei eine einzige Verbeugung vor dem Zentrum, rief der sozialdemokratische Abg. Müller das Wort „Lafai“ dazwischen. Der Präsident rief ihn dafür zur Ordnung. Der Verkehrsminister erwiderte in großer Erregung: „Ich weise diesen erniedrigenden Schimpf und diese Beleidigung hiermit zurück. Was würde ich zu hören bekommen, wenn ich gegenüber einem Mitgliede dieses Hauses auch nur entfernt Ähnliches sagen wollte! Erwähnen Sie es einem anständigen Mann nicht weiter noch, in diesem Hause tätig zu sein.“ Wie gereizt die Stimmung zwischen dem Zentrum und dem Sozialdemokraten geworden ist, geht auch aus dem Zuruf „unverschämter Laus- bauer“ hervor, den der liberale Abg. Held gegenüber dem sozialdemokratischen Abg. Hofhaupts, dem Führer des süddeutschen Eisenbahnerverbandes, machte.

## Die „Ständeordnung“ über das Zentrum.

D. E. K. Die „Ständeordnung“, das ultra-  
kerikale Röhlinger Blatt, das der „Kön. Volksztg.“ so oft schon die Wahrheit gesagt hat, ist logischer und ehrlicher als das führende Zentrumblatt am Rhein; es hängt in seiner letzten Nummer vom 15. Oktober die Zuschrift eines katholischen Pfarrers aus dem Osten, der sich über den Zentrumscharakter folgendermaßen äußert:  
„Ich wette darauf, daß 1/10 der Zentrums-  
wähler die Zentrumspartei als echt katholische  
Partei ansehen und nicht etwa als eine konfession-  
lose Partei, welche nur, wo es nötig wird, auf Grund  
ihres Programms die katholischen Interessen wahr-  
nimmt. — Und offen gesagt — betonen die Zen-  
trumstreber in Versammlungen vor kath.  
Wählern nicht, daß das Zentrum katholisch  
ist? Wir kennen Männer, welche mit der Zen-  
trumpolitik vielfach nicht einverstanden  
waren — und sie stimmen doch fürs Zentrum,  
weil sie als deutsche Katholiken das Zentrum  
als ihre konfessionelle Vertretung ansehen.  
— Das Zentrum besteht aus Katholiken! Die  
Zentrumsabgeordneten haben daher ihr Tun und Lassen  
nach den Grundätzen der katholischen Moral  
einzurichten — sie sind dafür vor Gott und der  
Kirche verantwortlich! — Eine Scheidung  
zwischen Politik und Moral ist für einen Katholiken  
nicht möglich insofern, als er auch in der Politik die  
katholischen Grundätze zu wahren hat.“

Man hat hier nur einzuschranken, daß Gottsedant immer mehr Katholiken, wie die Wahlen von Düsseldorf, Konstanz, Immenstadt u. a. gezeigt haben, ausführen im Zentrum die katholische Partei zu sehen. Das Zentrum jedenfalls treibt diese von Hunderttausenden katholicisierter Männer verurteilte Verquickung von Politik und Religion, es ist eine konfessionelle, verfassungsmäßig nicht berechnigte Partei.

## Der italienisch-türkische Krieg

kommt eigentlich jetzt erst recht in Gang, da Türken und Araber in Tripolis ungehört heftigen und erbitterten Widerstand leisten. Fast kein Tag in der letzten Woche ist ohne heftige Kämpfe vergangen, in denen zwar die Italiener gesiegt haben, d. h. es gelang ihnen, die Angreifer abzuweisen, aber auch die Verluste der italienischen Truppen sehr groß gewesen sind, so erheblich, daß man sich scheute, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären. Die italienische Armeeführung hat viel zu verheimlichen, darum läßt sie streng für einen Sieger lächerlich strenge Zensur und schiebt unbedeutsame Korrespondenzen vom Kriegs-  
schauplatz mit Gewalt ab.

### Aus Tripolis

liegen folgende Meldungen vor:  
Über den Kampf vom Donnerstag sind in Paris über Tunis folgende Nachrichten eingetroffen: Die Entscheidung zugunsten der Italiener wurde durch die vier kruppigen Batterien herbeigeführt. Das Feuer aus diesen kruppigen Geschützen war es, das die Türken und Araber zwang, die schon eroberten Punkte Dumilliana, Jenni und Mesri aufzugeben. Bis zum Eingreifen dieser Artillerie war die Lage der Verfolgten und der Marineinfanterie eine sehr kritische gewesen. Verfolgter und Marineinfanterie hatten schwere Verluste. Das Endergebnis war, daß die Türken und Araber sich in verhältnismäßig guter Ordnung zurückzogen.

Die „Agence Havas“ meldet unterm Datum des Freitag: Nach heftigen Angriffen, die drei Tage und drei Nächte währten, scheinen die Araber sich zurückgezogen zu haben, nachdem sie große Verluste gehabt hatten. Die letzte Nacht verlief ruhig.

Ein langer etwas gefährlicher Bericht der offiziellen „Agenzia Stefani“ ist am Sonnabend, wie folgt, veröffentlicht worden: Von den während des letzten Kampfes gefangen genommenen Türken und Arabern haben die Italiener einiges über die Zahl und Art der am Kampfe beteiligten feindlichen Kräfte in Erfahrung bringen können. Der Kampf konzentrierte sich hauptsächlich auf das Zentrum und auf den linken Flügel der italienischen Kampflinie, während auf dem rechten Flügel einige Truppen sich darauf beschränkten, die Italiener hinzuhalten, um Zeit zu gewinnen. Von den Gefangenen hat man erfahren, daß dem linken Flügel nicht weniger als 4500 Türken und Araber gegenüber standen, dem Zentrum die gleiche oder noch höhere Truppenmacht, dem rechten Flügel aber weniger als die Hälfte. Die Gesamtstärke kann man dementsprechend mit 10000 bis 12000 Mann veranschlagen, einschließlich Kavallerie, Artillerie und Mitrailleuren. Die Verluste der Türken und Araber überschritten weit die ersten Bemutungen. Sie müssen sich nach übereinstimmenden Nachrichten auf 2000 Tote und beinahe 4000 Verwundete belaufen. Eine Menge von Leichen sind im Sichte gelassen worden, besonders auf dem Zentrum und dem linken Flügel. Aus Rücksicht auf die Ausbildungen der Leichen und die Gefahr der Verseuchung des Wassers mußte die Verteidigungslinie geändert werden. Die Berichte über Helbenaten sind sehr zahlreich. Die Heeresleitung befaßt sich vor, später darüber zu berichten. Außer einer grünen Prophetenfabrik eroberte das 84. Infanterieregiment auch eine rote seidenen Fahne mit Halbmond, Stern und Koranderlen auf welchem Feld. Die Feinde, die unsere Kampflinie durchbrochen hatten, wurden umzingelt und beschossen und ergaben sich, nachdem sie über 50 Tote gehabt hatten. Von jetzt an kann das Innere der Dase als vollständig von den Arabern und ihren